

# Deutsche Wacht



Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverendung vierteljährig fl. 1.00, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inzerate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Rückwärts nehmen Inzerate für unser Blatt alle bedeutenden Annoncenexpeditionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Eyrehstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 97. Cilli, Sonntag den 5. December 1886. XI. Jahrgang.

## Das wilde Conzipiententhum.

Bekanntlich beschäftigen sich die Advocaten- und Notariatskammern schon seit Jahren mit der Frage der Hebung der von ihnen vertretenen Stände. Hierbei erscheint uns in Bezug auf das Conzipientenwesen, das ja doch als alleinige Grundlage einer soliden Entwicklung der betreffenden Stände betrachtet werden muß, der Umstand zu wenig gewürdigt, in welcher Weise manche Advocaten und Notare ihre Conzipientenarbeiten verrichten lassen. Wir meinen hiermit das sogenannte „wilde“ Conzipiententhum.

Daß sich Personen, welche ohne gesetzliche Berechtigung Conzipientendienste leisten und lediglich nur um das tägliche Brod ihr Pensum abarbeiten, um das Ansehen der genannten Stände nicht kümmern, da sie hierzu ja auch gar keine moralische Verpflichtung haben, ist wohl selbstverständlich.

Abgesehen davon, besteht aber das „wilde“ Conzipiententhum mit wenigen Ausnahmen meist aus Individuen, die auch anderen Ständen nicht sehr zur Ehre gereichen würden. Wir sind im steirischen Unterlande um Beispiele nicht verlegen, daß solche Individuen, die nebenbei auch die Geschäfte windisch-politischer Agitatoren und Hezer besorgen, oft ganze „auchdeutsche“ Kanzleien in der Hand haben, in welchen der bloß formell figurirende Chef lediglich das Unterschreiben und das Geld-incassiren nach Monats-schluß besorgt.

Es ist klar, daß hiedurch absolvirten Juristen mit geschmähtiger Befähigung vom Standpunkte der practischen Verwendung sowohl, als auch in Bezug auf die materielle Existenz oft sehr günstige Posten entgegen, und daß die Arbeiten solcher nicht juristisch gebildeter Conzipienten gewöhnlich die Quelle massenhafter, kostspieliger Prozesse bilden. In dieser Hinsicht widerspricht das wilde Conzipiententhum dem Geiste der bezüglichen Institutionen vollständig.

Es wäre daher auch Sache des Staates, im Wege des Gesetzes einzugreifen, und das sogenannte „wilde“ Conzipiententhum zu regeln.

Nach unserer Ansicht sollte die eventuelle ausnahmsweise Zulassung von gesetzlich nicht berechtigten Personen zu Conzipientendiensten wenigstens von der Genehmigung der Notariats- und Advocatenkammern abhängig gemacht werden, welche Genehmigung nur unter bestimmten gesetzlichen Kautelen erfolgen dürfte. Aber auch schon dormalen könnte von Seite der Gerichte im Interesse ihres eigenen Ansehens und um qualitativ bessere Conzipientenarbeiten zu erzielen, viel zur Abhilfe geschehen, wenn sie eben nach Vorschrift der Gesetze und entgegen der bei den Gerichten einer größeren Stadt Untersteiermarks constant geübten Praxis, gesetzlich nicht berechnete Individuen von der Vertretung oder vielmehr Substituierung ihrer Chefs bei Gericht ausschließen würden.

## Präliminare der Stadt Marburg.

Dieser Tage wurde der Voranschlag der Stadtgemeinde Marburg für das Jahr 1887 der Oeffentlichkeit übergeben. Die Zusammenstellung der wahrscheinlichen Gebahrungs-Ergebnisse liefert den Beweis, daß die Stadtvertretung im Geiste der Zeit handelt, und ohne Scheu kräftig an die Lösung der Aufgaben schreitet, wie sie einer aufstrebenden, emporblühenden Stadt gestellt sind. Das größte Interesse nehmen vorerst die „Außerordentlichen Erfordernisse“ in Anspruch, für die eine Summe von 152.000 fl. eingestellt ist. Der Bau einer Mädchenschule erscheint mit fl. 25.000, die Kanalbauten mit fl. 14.000, die Errichtung eines Schlachthauses mit fl. 22.900 eingestellt; für den Ankauf des Verpflegsmagazins am Domplaz und des Heumagazins in der Kärntnervorstadt sollen fl. 45.000, für den Ankauf des Manich'schen Hauses am Domplaz fl. 8000,

für die Umgestaltung des Verpflegsmagazins in ein Pfarrershaus fl. 10.000, für Straßenerweiterungen und -Eröffnungen fl. 6900 ausgegeben werden. fl. 3000 erfordert die Herstellung des Stiegenaufganges im Rathhause und fl. 1200 sind für die Vorarbeiten zur geplanten Wasserleitung präliminirt. Nahezu fl. 150.000 sollen also im nächsten Jahre dafür verausgabt werden, um Marburg zweckmäßig zu verschönern, zu erweitern und mit den für die allgemeine Gesundheit nothwendigen Anstalten und Einrichtungen zu versehen.

Der Gemeinderath hat zur Bestreitung dieser außerordentlichen Erfordernisse die Aufnahme eines 4 1/2 % Darlehens von fl. 150.000 beschlossen. Zu den außerordentlichen Erfordernissen übergehend, heben wir die Bezüge der Beamten und Diurnisten mit fl. 1228, die Kosten der Sicherheitswache mit fl. 1030 hervor; das Erfordernis an Passivinteressen erreicht — das neue Darlehen einbezogen — die Summe von fl. 29.555.70, das ordentliche Erfordernis für Straßenerhaltung, Pflasterung, Erhaltung der Canäle, Brücken, Stege, Reinigung der Straßen etc. erscheint mit fl. 18.700 eingestellt, für die Stadtbeleuchtung sind fl. 13.150 präliminirt. Das Feuerlöschwesen erfordert fl. 1200, und die Kranken- und Armenversorgung eine Zubuße von fl. 7970 aus dem Stadtsäckel. Für Sanitätspflege sind fl. 5075 eingestellt, für Schulen, Kunst und Wissenschaft sind fl. 15.694.60 präliminirt, dem der Landesbeitrag für die Oberrealschule mit fl. 2000., der halbe Ertrag an Schulgeld dieser Anstalt mit fl. 1500 und verschiedene Einnahmen und Ersätze mit fl. 1130 gegenüberstehen. In die Bedeckung sind weiters folgende hervorragende Posten eingestellt: Zinsen vom Reservefonde der Sparcassa fl. 36.500.78, Zinsenerträge fl. 8830.20, Kaufschillinge fl. 1400 Pfahsammeigelder fl. 14.500 Hundsteuer fl. 2050, Brückenwage-Gebühren fl. 700, Ländgebühren fl. 500, Mauthäquivalent

## Culturbild aus Cilli im 17. Jahrhundert.

Kahrend verboten. — Eigentumsrecht vorbehalten.

Wenn auch die vorliegenden Daten, die aus einem Inventare nach dem am 21. August 1696 in Cilli verstorbenen Lederermeister und Ausschuß der Rath's-Bürger in Cilli, Mathias Sabulhouschel, gezogen sind, nur ein trockenes Material geben, sich auf Namen und Ziffern beschränken, so erscheinen sie insofern doch werthvoll, als sie mit Klarheit den Vermögensstand eines angesehenen Cillier Bürgers zu Ende des 17. Jahrhunderts sowohl hinsichtlich seines Realvermögens, seines Mobiliars und Verkehrs als auch ein Bild der damaligen Werthe und Preise geben. Aus solchen einfachen Daten kann man Schlüsse in Bezug auf die damaligen Kulturverhältnisse ziehen und Vergleiche mit der Gegenwart machen.

Das vorliegende Inventar wurde mit großer Genauigkeit beinahe in der Form, wie auch jetzt solche gerichtliche Acte abgefaßt werden, vom Stadtschreiber Johann Jakob Claus in Gegenwart des Stadtrichters Blasius Losegger, dann der Bürger Johann Bapt. Dollinger, Gabriel Rhinperger, Johann Zeiller und Johann Richard Baumgartner, in deutscher Sprache auf-

genommen. Die Namen dieser Bürger dürften der gegenwärtigen Generation größtentheils entschwunden sein. Die im Inventare in Gulden, Kreuzern und Pfennigen angelegten Werthe sind nicht nach der gegenwärtig geltenden Währung, sondern in der damaligen, dem Conventions-Silbermünzfuß gleichkommenden Währung zu berechnen, nämlich der Silbergulden mit 60 Kreuzer, der Kreuzer zu 4 Pfennigen, daher der damalige Gulden mit 1 fl. 5 kr. in Silber ö. W. anzunehmen wäre. Es fehlen uns die Daten, den Werth des Silbers zu Ende des 17. Jahrhunderts mit Genauigkeit zu bestimmen; jedenfalls war er höher als gegenwärtig.

Nach dieser Berechnung würde sich die beim Verstorbenen vorgedundene Baarschaft von 230 fl. 24 kr. auf 241 fl. 91 kr. ö. W. belaufen. Dieser Betrag bestand in verschiedenen Münzstücken, die leider nicht näher bezeichnet werden. Der Erblasser besaß in der „unteren Gasse“ eine Hausrealität zwischen den Häusern des Johann B. Dollinger und des Carlo de Vollini, sammt Garten und Ledererwerkstätten. Diese Realität wurde auf 400 fl. = 420 fl. ö. W. bewerthet. Dieselbe war von der noch existirenden Familie Sabulhouschegg bis in die neuere Zeit besessen und ist das gegenwärtig der Sparcassa gehörige, früher Adam Lahnigg'sche Haus

in der Herrengasse. Leider fehlt eine Beschreibung dieses Hauses hinsichtlich des Anfanges der Baulichkeiten und des Baumaterials; jedenfalls dürfte es kein großes Gebäude gewesen sein, und wahrscheinlich theilweise aus Holzconstruction und theilweise aus schlechten Steinen (Lapor- und Steingerölle aus der Sann), wie man die häufig beim Abbruche alter Häuser noch jetzt findet, bestanden haben. Es erklärt sich demnach der geringe Werth dieses Gebäudes im Verhältnisse zu dem gegenwärtigen weitläufigen Doppelbau.

An Aekern werden verzeichnet: Ein Acker sammt Tenne und Harpe diehseits der Rötling-Brücke mit 130 fl. = 136 fl. 50 kr. ö. W. Ein Acker in Gabrije mit 85 fl. = 89 fl. 25 kr. ö. W. Ein Acker auf der oberen „Gemain“, wahrscheinlich das Terrain zwischen der Caferne und der Gasanstalt mit 50 fl. = 52 fl. ö. W. Ein Freigarten vor dem „untern Thore“, unweit der Ledererstube, wahrscheinlich an der Sann in der Linie der Capuzinerbrücke zum gegenwärtigen Bahnhof, mit 140 = 147 fl. ö. W. Der Weingarten am St. Nicolai-Berg, in neuerer Zeit dem Herrn Kessinger gehörig gewesen mit 170 fl. = 178 fl. 50 kr. ö. W.

Leider fehlen uns alle Daten hinsichtlich des Flächenmaßes dieser Culturgattungen. Am

fl. 1197-66, Beiträge zum Canalbau, Drausteg, verschiedene Entschädigungen und Erlöse für Werkzeuge, Materiale u. dgl. fl. 2443, Cassareff fl. 5000. Endlich 15% Zuschlag zur Verzehrungssteuer fl. 6435, 15% vom Bier- und Branntweinverbrauch fl. 6000, 20% Gemeindeumlage fl. 21.000 und 3% Zinssteuer fl. 14.700.

Das ordentliche Erforderniß beträgt fl. 136.245-78, das Extraordinarium fl. 152.000, die Gesamtbedeckung beziffert sich auf fl. 240.977-64; der Abgang wird durch die oben angeführten Zuschläge und Umlagen gedeckt, und das Präliminare schließt mit einem Ueberschuß von fl. 866-86.

## Correspondenzen.

Marburg, 29. November. (Orig.-Bericht.)

[Neueste windische Hezmannier.] Die in dem hiesigen windischen Bauernhegblatt „Slovenski gospodar“ betriebene Bauernhege hat eigentlich mehrere verschiedene Stadien. Ursprünglich wurde lediglich an das Nationalgefühl der windischen Landbevölkerung appellirt, indem ihr vorgemacht wurde, daß sie die Deutschen germanisiren wollen. Dieß kam aber dem Landmann gerade recht; er hoffte, daß von nun ab seine Kinder wenigstens etwas mehr deutsch lernen würden, als er selbst es thun konnte. Er dachte und sagte: „Meine Kinder können ohnedieß windisch und es ist die höchste Zeit, daß sie auch die so notwendige deutsche Sprache lernen.“ — Diese Hege verfiel daher gar nicht, weshalb man auf andere Hezschlagwörter bedacht sein mußte. Man fing an, dem Bauer einzureden, daß durch die Deutschen sein Glaube gefährdet sei und daß selbe ihm diesen „nehmen“ wollen. Doch auch hier zeigte sich das windische Bäuerlein nicht so dumm, als die windisch-clericalen Pervakten vermeinten. Es hatte es bald heraus, daß der katholische Glaube mit der deutschen Sprache nichts zu thun habe und daß ja die Deutschen eben solche Christen seien, oder vielleicht noch bessere, als die Windischen. Also auch dieses Hezmittel wollte nicht recht ziehen. Man gerieth daher in neuester Zeit auf den Gedanken, bestimmte Verbrechenfälle zur Hege gegen die Deutschen auszunützen. Wird nämlich ein Verbrechen von einem Deutschen begangen oder findet ein solches in einer Gemeinde statt, deren Vertretung deutsch ist, so wird dieß ganz unumwunden als eine Frucht des Deutchthums bezeichnet. Dieß das neueste Deutchthumsmittel. Nun, wir wollen uns nicht ebenfalls dadurch lächerlich machen, daß wir den Spieß umkehren und die graueneregenden Verbrechen aufzählen, die von Windischen in windischen Gemeinden begangen werden, — sondern müssen wir den tausirten Hezern der Cyrillusdruckerei schon im Voraus die süße Hoffnung nehmen, daß dieses neueste Hezmittel

ziehen könnte. Das windische Bäuerlein braucht nur einen Blick in seine nächste Umgebung zu machen, um zu sehen, daß die ihm bekannten Uebelthäter durchaus von seinem Fleische und von nationalem Blute sind. Der windisch-clerical Generalknob wird daher über andere Hezmittel schlüssig werden müssen, — denen wir ebenfalls mit einer gewissen sicheren Ruhe entgegensehen. Der Zug der Zeit in der windischen Bevölkerung nach Erlernung der deutschen Welsprache und nach den Segnungen des Deutchthums ist eben so mächtig, daß er sich durch keinerlei Lügen und keinerlei Verdächtigungen eindämmen läßt. Wir sind auch überzeugt, daß sich das windische Pervakentum in nicht allzuferner Zeit überleben wird, denn das windische Volk hat es längst als das erkannt, was es ist, nämlich als — Humbug und Schwindel.

St. Marcin bei Erlachstein, am 1. December. (Orig.-Bericht.) [Unsere Bezirksvertretung; alte Bekanntschaften.] „Wenn wir unsere formell nagelneue Bezirksvertretung näher besehen, so finden wir, daß sich an derselben in der That nichts geändert hat; es müßte denn der Umstand als Aenderung angesehen werden, daß der hiesige Denunciantenclub auch noch seinen Schriftführer, Obermehner Jurkovič, und seinen Clubarzt Dr. Maril in die Bezirksvertretung entsendete. Sonst blieb sie noch wie vor windisch-pervakisch und wird, wie früher, das vierundzwanzigprocentige Coullissenregiment am Ruder stehen. Allerdings wurde gegen die betreffende Wahl ein Refurs eingebracht, doch vermeinen wir, daß sich unsere Bezirksvertretung in ihrer Wesenheit kaum ändern würde, auch wenn dieser Refurs vom Erfolg begleitet wäre. Bei dieser Sachlage ist es kaum möglich, daß die Vermögensverwaltung in der Bezirksvertretung eine andere wird. Die hiesigen Pervakten geben eben den Ton an und die bäuerlichen Mitglieder haben pflichtschuldigt „ja“ und „Amen“ zu sagen. Besonders neugierig sind wir, ob der bereits im vorigen Jahre geplante Antrag auf Kündigung des genannten Arztes jetzt eingebracht werden wird. Wie es uns scheinen will, werden in diesem Punkte bei der bäuerlichen Majorität alle Ueberredungskünste der hiesigen Pervakten nichts nützen, denn es ist nur eine Stimme, daß diesem Doctor gekündigt werden müsse. Uebrigens würde dieß dem betreffenden tschechocroatischen Medicus kaum viel schaden, da er nicht viele Patienten zu verlieren hat. Es ordiniren fast täglich die geschickten und beliebten Aerzte der Umgebung hier und würde sich beim Abziehen Marils wahrscheinlich einer derselben hier niederlassen. Patienten kennen selbstverständlich kein Pervakentum! So dürften wir denn aus der zu erhoffenden Thätigkeit unserer Bezirksvertretung manche interessante Begebenheit zu verzeichnen

mit sehr geringem Heirathsgute begnügten, und daß ein angesehenes Bürgerhaus in Cilli mit 420 fl. jährlich auskommen konnte.

Von noch größerem Interesse sind die im Inventare angegebenen Werthe von Vieh, Einrichtung, Getreide, Wein und Ledererwaaren.

Wir übergehen nun zur Darstellung des beweglichen Vermögens des Lederermeisters und Bürgers Mathias Sabukhouschel, und wir gewinnen daraus ein Bild von dessen Leistungen als Produzent, von seinem Haushalt, der Einrichtung, den Borräthen und dem Viehstand, ein Bild des Lebens eines damaligen Cillier Bürgers. Wir können freilich nur Bezeichnungen und Werthe trocken anführen, allein diese werden im Vergleiche zu den gegenwärtigen Verhältnissen, den bedeutenden Unterschied des Lebens eines damaligen Bürgers und eines jetzigen jedem klar vor's Auge führen. Wir werden nicht alle Posten anführen, da viele gleichartige sich wiederholen.

An eigenem, ausgearbeitetem Leder fand man vor: fünf Ochsenhäute, zusammen 22 fl. 30 kr. = 23 fl. 62½ kr. —

Neun Stück größere Ochsen- und Pfund-

häute, das Paar à 10 fl., zus. 45 fl. = 47 fl. 25 kr. Noch in Verarbeitung stehende 30 Stück Ochsenhäute à 12 fl. das Paar, 180 fl. = 189 fl.

Gelegenheit haben. — Ein gelungener Herr ist belanulich auch der obige Obermehner, der allerdings nebenbei auch die Stelle eines Oberlehrers bekleidet. Demselben machen die Neulovenisirungen offenbar zu wenig Fortschritte, daher er die ganze ort- und bezirksschulrathliche Amtirung nach slovenischem Muster einrichtete. Dieses weltbewegende Ereigniß war zwar für die hiesigen Pervakten ein sehr wohlgefalliges Werk, scheint aber aus gewissen Gründen nicht den gewünschten Erfolg gehabt zu haben, und so mußte der Bezirksschulrath die Einführung einer hochneulovenischen, von einem gewissen Kondnik verfaßten Grammatik beschließen. Da diese der Verstand der verständigsten windischen Kinder nicht versteht, so wurde sie so recht zur Qual für Kinder und Lehrer. Nur so fort mit Grazie — im windischen Hezfabath! — Eigentlich sehen wir dem Allen ziemlich gleichgiltig zu, denn wir wissen ja, daß Spott und Schied nicht auf unserer Seite sind.

## Schulvereine.

[Deutscher Schulverein.] In der letzten Ausschußsitzung berichtete Obmann Dr. Weitlof über den jüngst abgehaltenen Ortsgruppentag in Tulln und die daselbst erfolgte einstimmige Ablehnung der verjuchten Spaltung im Schulvereine. Ausschußmitglied Bernersdorfer berichtete über den Ortsgruppentag in Mugglitz, an welchem über die Arbeitsgebiete des deutschen Schulvereines eingehend verathen wurde, sowie über seine Inspecirung des Kindergartens in Eisenberg. Da Dr. Schmeykal, den langjährigen Förderer und Berater des Schulvereines, wurde zu dem bevorstehenden 60. Geburtsfeste eine Glückwunsch-Adresse beschlossen. Für die von dem Prinzen Schaumburg-Lippe der Schule in Josefsstadt gespendeten Kohlen wurde der Dank abgestattet, desgleichen wurde den Ortsgruppen in Deutsch-Bielau und in Liesing für die Veranstaltung erträgnißreicher Festlichkeiten gedankt. Die sympathische Begrüßung der Burschenschaft Teutonia und der anwesenden anderen Burschenschaften in Freiburg wurde dankend zur Kenntniß genommen. Außerdem wurde die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß der Verkauf des „deutschen Schulvereinskaltenders 1887“ so günstig von statten ging, daß dormalen die gebundenen Exemplare gänzlich vergriffen und nur mehr die Restausgabe der broschirten Kaltenders bei der Vereinsleitung erhältlich ist. Von Bewilligungen ist erwähnenswerth ein Beitrag zum Schulbau in Königfeld und die Zusendung von Lehrmitteln an die Schule in Hohenegg. Die Schule in St. Jakob erhält Schulbücher und Arbeitsmaterial die in Unter-Stanestie eine entsprechende Unterstützung, der

Ferners entnehmen wir, daß ein ausgearbeitetes Kalbsfell 36 kr. = 62½ kr. ö. W., ein Geisoder Rastraunfell 24 kr. = 40 kr. ö. W., eine Ruhhaut 4 fl. = 4 fl. 20 kr. ö. W. werth waren.

Eine Ochsenhaut im rohen Zustande war auf 4 fl. 30 kr. = 4 fl. 72½ kr. ö. W. bewerthet; es gab deren 28 Stück im Werthe von 126 fl. = 132 fl. 28 kr. ö. W. An rohen Kalbsfellen waren 306 Stück à 30 kr. = 52½ kr. ö. W., zus. 153 fl. = 160 fl. 65 kr. ö. W. vorhanden. — In der Lohe waren 170 Kalbsfelle à 30 kr. = 52½ kr. ö. W., zus. 85 fl. = 89 fl. 25 kr. ö. W. Für Häute, die von Parteien zum Gerben gebracht wurden, sind folgende Lohnsätze gezahlt worden:

Für eine Ochsenhaut 30 kr. = 52½ kr. ö. W., für eine Ruhhaut 21 kr. = 37 kr. ö. W., für eine Lärzchenhaut (junger Ochse) 12 kr. = 20 kr. ö. W., für ein Kalbsfell 6 kr. = 10 kr. ö. W., für ein Schaffell 4 kr. = 7½ ö. W.

Ein „Scheffel“ vermahlener Knoppeln wurde mit 18 kr. = 30 kr. ö. W., im rohen Zustande mit 9 kr. = 15 kr. ö. W., ein Saß Lohe mit 10 kr. = 17½ kr. ö. W. bewerthet.

Im Ganzen wurde an verarbeiteten und unarbeiteten Häuten eine Werthsmenge von 376 fl. = 394 fl. 80 kr. vorgefunden.

meisten vermißt man dieß hinsichtlich des Weingartens am Nicolaiberge; man kann jedoch mit Bestimmtheit annehmen, daß derselbe damals sehr klein war, und daß durch die fleißigen, neueren Besitzer, Herrn Adam Lahnigg und Herrn von Kessingen das alte Gebüsch und der Waldboden ausgerodet und cultivirt wurde. Ebenso fehlen die Daten hinsichtlich des Ertrages der Fehungen.

Der Erblaffer hielt in seinem Geschäfte genau Buch und Rechnung und es liegt ein Verzeichniß von Buchforderungen und mittelst Urkunden verbrieft Darlehen vor, mit 2713 fl. 20 kr. = 2848 fl. 99 kr. ö. W., von welchen, gerade so, wie es heutzutage geschieht, 674 fl. als uneinbringlich abgeschrieben wurden.

Interessant ist die Notiz, daß die Wittwe des Erblaffers ihre Ansprüche an den Verlaß machte, gerade so wie es heute vorkommt; allein dieselben waren nach jetzigen Begriffen sehr gering. Sie beanspruchte aus ihrem Ehevertrage vom 30. Jänner 1675 50 fl. als Heirathsgut und 50 fl. als Widerlage; dann als Morgengabe 20 fl. „frey Donation“ an Silber 12 Loth, oder für Alles dieses das Aequivalent von 32 Gulden, und als Unterhalt für sich, die Kinder und das Gefinde per Jahr 400 fl. = 420 fl. ö. W. Wir sehen also, daß unsere Voreltern sich

Schulbau in St. Bartholomä wurde durch einen Beitrag gefördert. Einige Vereinstalten wurden mit Weihnachtspenden ausgestattet und außerdem mehrere Personalangelegenheiten der Schulvereinslehrer geregelt.

## Gillier Gemeinderath.

Gilli, 4. December.

Die gestrige Sitzung unserer Stadtväter brachte manches Interessante. Das Wichtigste darunter ist ohne Zweifel der Beschluß, dem greisen Anwalt des Deutschtums, Anton Ritter von Schmerling für seine Haltung in der Angelegenheit der Präzalschen Justizerrlässe Dank und Zustimmung kundzugeben. Gilli ist damit in die Reihe derjenigen Städte getreten, welche gegen die übermäßige Förderung der slavischen Interessen in Oesterreich Protest erheben; Gilli hat sich neuerdings als ein durchaus deutsches Gemeinwesen bewährt. — Noch zwei andere Beschlüsse unserer Stadtväter verdienen Beachtung. Der eine derselben bezieht sich auf die bekannte Frage, ob die Elisabethcapelle des Armen- und Fründnerhauses, entsprechend dem Wunsche der Behörden, dem Gymnasium zur Benutzung zu überlassen sei oder nicht; der Gemeinderath verhielt sich ablehnend, trotzdem der Herr Bürgermeister dem Begehren des Landesrathes sehr entschieden das Wort geredet hatte. Der zweite Beschluß bezieht sich auf die Errichtung eines Schlachthaus, respective auf den für diesen Zweck nun bewilligten Ankauf des Sima'schen Grundstückes in der Nähe des Gasthauses zur „grünen Wiese.“ Diese Angelegenheit ist nun entschieden, aber wir können nicht umhin, noch einmal dem Bedauern Ausdruck zu geben, daß Frau Erbes durch ihre übertriebene Forderung die Erbauung des Schlachthauses an der im Vergleiche zur Woglina mit viel stärkerem Gefälle fließenden Sann und in einer entsprechend größeren Entfernung von der Stadt unmöglich gemacht hat. —

Hier der Sitzungsbericht.

Vorsitzender Dr. Neckermann.

Das Protocoll der Sitzung vom 12. November wird verlesen und verificirt.

Von den Einläufen sind zu nennen: eine Zuschrift der steiermärkischen Sparcasse, in welcher das Ansuchen der Stadtgemeinde Gilli um einen Beitrag zur Errichtung eines Asyls für verwahrloste Kinder abgelehnt wird; eine Zuschrift des Obmanns der Bezirksvertretung, betreffend die Beschaffung von Schotter; die von Seite der Bezirkshauptmannschaft eingelaufene Urng der Entscheidung in Sachen der Elisabethcapelle; das Ersuchen des Bezirksausschusses um einen Betrag von 18 fl. zur Anschaffung eines eisernen Hundekäfigs, welchem Ersuchen über Antrag des Herrn G. R. Tisch Willfahrt wird; ein Ansuchen des Herrn Rauch betreffend

die in der Klostergasse gelegene Gartenparzelle Nr. 87. Ueber dieses letztere entwickelt sich ein ziemlich lebhafter Meinungs-Austausch, der durch den Antrag des Herrn G. R. Radakovits, daß die Stadtgemeinde den Herrn Koscher wegen Besitzstörung klagen solle, angeregt wurde. Nach Schluß der Debatte, an welcher sich auch die Herren G. R. Sajovits, Fris Mathes und Pigersperger betheiligt hatten, wurde der Antrag des Herrn Mathes angenommen, nach welchem Herr Koscher noch heute, d. i. am dreißigsten Tage nach der vollzogenen Besitzstörung, zu vermögen sei, daß er das Eigenthumsrecht der Gemeinde auf den von ihm verbauten Grund anerkenne.

Der Herr Bürgermeister verliest sodann folgenden, vor der Sitzung überreichten, von sämtlichen anwesenden Gemeinderäthen unterfertigten

Antrag.

„Der Gemeinderath wolle beschließen:

Der Gemeinderath von Gilli spricht Sr. Excellenz Herrn Anton Ritter von Schmerling für seine entschiedene Stellungnahme in der deutschen Sprachfrage im österreichischen Herrenhause seine vollste Zustimmung und den ergebensten Dank aus, und beauftragt den Bürgermeister, diesen Beschluß Sr. Excellenz in entsprechender Form zur Kenntnis zu bringen.“

Der Vorsitzende erteilt dem Vicebürgermeister zur Begründung des Antrages das Wort, und nachdem sich Herr Zangger dieser Aufgabe entledigt, wird der Antrag durch Erheben von den Sigen einstimmig angenommen. Die Uebermittlung des Beschlusses an Schmerling ist heute morgens auf telegraphischem Wege erfolgt.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist ein Anerbieten des Herrn Diemel auf Ueberlassung des Grundstückes vor seinem neuen Hause in der Feldgasse um den Preis von 1 fl. bis 1 fl. 20 per Quadratlasten, welches Anerbieten im Sinne des Antrages der Bausection angenommen wird. Hierauf gelangte ein Gesuch des Herrn Vladimir Walter um Ueberlassung eines Theiles der Feldgasse zu Bauzwecken zur Berathung und wurde im Sinne der Bausection entschieden, daß diesem Gesuche nicht entsprochen werden könne. Der Obmann dieser Section, Herr Radakovits legte des Weiteren die Pläne des Herrn Walter für einen auf dem Walentschagg'schen Grunde zu errichtenden Neubau vor, und wurden dieselben begutachtet. In der Angelegenheit der Eröffnung einer über den Grund der Frau Kmetich führenden Straße liegt ein Anerbieten der genannten Frau vor, die Abtragung der in der Straßenlinie liegenden Baulichkeiten um 1100 Gulden besorgen zu wollen. Die Section stellt den Antrag, 1000 fl. zu bewilligen, und wird diesem Antrage zugestimmt.

ö. W. Ein Tisch von weichem Holze 1 fl. 30 kr. = 1 fl. 57 1/2 kr. ö. W. Acht Getreidefässer, darunter 4 von Eichen- 4 von weichem Holze à 45 kr. = 90 kr. ö. W. Ein fichtener Mehlisch 30 kr. = 52 1/2 kr. ö. W. Vier Bottungen zusammen 3 fl. 30 kr. = 3 fl. 45 kr. ö. W. Drei Sechttelsfäßer zusammen 39 kr. = 69 1/2 kr. ö. W. Eine Badwanne 15 kr. = 26 1/2 kr. ö. W. Zwei neue Wäschestricke, 16 Klafter, 30 kr. = 52 1/2 kr. ö. W. Fünf Duzend hölzerne Teller à 18 kr. = 90 kr. ö. W. das Duzend.

Vermißt werden im Inventar Kästen und Truhen zur Aufbewahrung von Effecten; dieselben dürften Eigenthum der Witwe gewesen sein, da es bekannt ist, daß noch unsere Großmütter bei der Heirat große, eichene, geschnitzte Kisten, wie man sie noch gegenwärtig in alten Bürgerhäusern findet, gefüllt mit ihren Kleidern und Wäsche, mitbrachten.

Dafür fand man viel Kupfer- und Zinngeschirr vor, was heutzutage nicht vorzukommen pflegt: Ein Duzend mittelgroßer Zinnschüsseln mit den Namen Mathias Sabulhouschel im Gewichte von 23 Pfund, das Pfund per 24 kr. = 40 kr. zusammen 9 fl. 12 = 9 fl. 45 kr. ö. W. Ein halbes Duzend größerer Schüsseln im Gewichte von 13 Pfund à 24 kr. = 40 kr. ö. W. Eine zinnerne Flasche, 2 Viertel (Maß)

Eine lebhaftere Debatte entwickelt sich hierauf über die Angelegenheit der Elisabethcapelle. Zunächst gelangt die betreffende Zuschrift der Bezirkshauptmannschaft, deren Inhalt unseren Lesern bereits bekannt ist, zur Vorlesung, woran Herr Radakovits den Antrag der Bausection schließt, daß auf das Ausfragen des Landesrathes nicht eingegangen werden könne. Herr G. R. Bobisut ist der Ansicht, daß die Section mit diesem Antrage über's Ziel geschossen habe und wünscht, daß die Zuschrift der Bezirkshauptmannschaft an die Rechtssection zur Berichterstattung geleitet werde, wogegen Herr Fris Mathes an dem Standpunkte der Bausection festhält mit der Begründung, daß der Gemeinderath eine Schwälerung des Eigenthums der Fründner nicht zulassen dürfe. Nachdem auch noch Herr G. R. Dr. Pigersperger zum Gegenstande gesprochen, ergriff der Herr Bürgermeister Dr. Neckermann das Wort, um in längerer Ausführung dem Antrage der Bausection und den Ansichten des Herrn Mathes entgegenzutreten. Er erinnert zunächst daran, daß der Gemeinderath freudig zugestimmt habe, als er seinerzeit den slovenischen Kirchengesang von Gymnasialschülern in der deutschen Kirche untersagte. Die Statthalterei habe damals sehr ernste Maßregeln beabsichtigt, und es sei sogar das Eigenthumsrecht der Stadtgemeinde auf dieses Gotteshaus, das doch ein Geschenk des Kaisers Franz, in Frage gestellt worden. Der Bürgermeister habe in einem ausführlichen Berichte an die Statthalterei die Gründe darg'legt, aus welchen die Abhaltung des slovenischen Gottesdienstes in der deutschen Kirche untersagt wurde, und es sei gelungen, die Behörden von weiteren Maßnahmen abzuhalten. Der Statthalter habe nun sein Augenmerk auf die Elisabethcapelle gerichtet, welche ja schon früher einmal dem Gymnasium zur Benutzung überlassen war und nur deshalb nicht mehr besucht wurde, weil im Fründnerhause der Typhus ausgebrochen war. Im Sommer sei der Statthalter eigens zu diesem Zwecke in Gilli gewesen, habe die Capelle besichtigt und gefunden, daß sie nach geringen baulichen Änderungen dem gedachten Zwecke dienen könnte. Dr. Neckermann ist der Ansicht, daß man, wenn der Antrag der Bausection angenommen würde, auf dem alten Fleck stehe, daß ein großer Prozeß um das Eigenthumsrecht der deutschen Kirche sicher zu erwarten sei, und er schließt damit, daß er jede Verantwortung für die Folgen eines Beschlusses im Sinne der Bausection ablehne. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung blieb der Antrag Bobisut in der Minorität, wogegen der Antrag der Section mit sehr geringer Majorität zum Beschlusse erhoben wurde.

Nachdem hierauf Herr G. R. Ferjen als Obmann der Finanzsection über die Vorschläge des Armen- und des Fründnerfonds

haltend, 2 fl. 30 kr. = 2 fl. 57 1/2 kr. ö. W. Ein Duzend mittlerer Zinnschüsseln und ebenso viele Teller.

Ein Kupferkessel für die Sechtel, zum Aufhängen, 11 1/2 Pfund schwer, das Pfund 18 kr. = 30 kr. ö. W., zusammen 3 fl. 27 kr. = 3 fl. 61 1/2 kr. ö. W. Ein kupferner Brandweinkessel 2 fl. = 2 fl. 10 kr. ö. W. Das Hausgeräthe hatte, wie oben erwähnt, einen Gesamtwert von 40 fl. 18 kr. = 42 fl. 30 kr. ö. W., das Zinn- und Kupfergeschirr von 22 fl. 21 kr. = 23 fl. 46 1/2 kr. ö. W.

Merkwürdig ist es, daß wir keine Aufzeichnung über das Koch- und anderes irdene Geschirr finden. Entweder hatte dies einen sehr geringen Werth, oder war es Eigenthum der Witwe, daher es nicht in's Inventar aufgenommen wurde.

Nun wollen unsere Bürgerfrauen ihr Urtheil über den Bestand der Leinwand und Bettvorräthe abgeben. Ueber diese Gegenstände, offenbar Producte der Hausindustrie, wollen wir eine nähere Beschreibung bringen, da man auch die Façon der damaligen Zeit daraus entnehmen kann: Ein Paar „reiffene Leylachen“ das ist Leintücher aus Hanf mit durchbrochenen „Birzen“. Spizen 2 fl. = 2 fl. 10 kr. ö. W. Ein gleiches Paar mit Spizen und rothen Börteln 2 fl. =

An Materialien waren 8 „Schaff“ vermahler, 20 „Schaff“ ganzer Knoppeln, 12 Säck Loh, zusammen 10 fl. 24 kr. = 10 fl. 90 kr. ö. W. vorhanden. Leider vermissen wir die Bezeichnung und Werthung der Werkzeuge des Lederergeschäftes.

Aus der Menge des verarbeiteten und rohen Materials werden die Herren Industriellen in der Ledererbranche erkennen müssen, daß vor 200 Jahren das Gerbergeschäft für die damaligen Verhältnisse ein blühendes war, wenn man bedenkt, daß die Bevölkerung damals eine geringere war, und gewiß viele Leute herumliegen, welche die Wohlthat einer Beschuhung nicht kannten.

Wenn wir nun zur Hauseinrichtung übergehen, so finden wir, daß diese zwar das Rothwendigste in sich faßte, daß jedoch von einem Luxus im heutigen Sinne keine Rede war. Die Einrichtung war folgende:

Ein Duzend Sessel à 1 fl. 15 kr. = 1 fl. 35 kr. ö. W. per Stück. Zwei Lehnstühle à per 2 fl. = 2 fl. 10 kr. ö. W. Sechs alte Stühle à 6 kr. = 10 kr. ö. W. Ein schwarzes Standbett von weichem Holze 1 fl. 30 kr. = 1 fl. 57 1/2 kr. ö. W. Ein neues Himmelstandbett (Ehebett) 2 fl. = 2 fl. 10 kr. ö. W. Ein Tisch vom harten Holze 2 fl. = 2 fl. 10 kr.

referirt hatte und die betreffenden Anträge angenommen worden waren, gelangte das Ansuchen des Pfarramtes zur Verhandlung, die Leichenkammer bei der heil. Geistkirche zur Refektorwohnung adaptiren zu dürfen, ohne eine Ablösung leisten zu müssen. Auch hierüber entwickelte sich eine lebhafteste Debatte, und wurde, trotzdem Herr G.-R. Negri das Ansuchen des Pfarramtes sehr warm befürwortet hatte, beschlossen, das Petition abzulehnen.

Ein gleiches Schicksal widerfuhr dem Ansuchen der Handelsleute Zangger, Wogg und Kadakowits, Janesch, Traun und Stiger, die von denselben zu entrichtende Mauthgebühr zu pauschaliren. Dagegen wurde von Herrn Kadakowits der beifällige angenommene Antrag eingebracht, den Geschäftellern Couponbücher zu geben, durch deren Gebrauch die Manipulation wesentlich vereinfacht und die Controlle erleichtert würde. Der Antrag wurde angenommen.

Der Obmann der V. Section, Herr G.-R. Schmidl, referirte hierauf über den zur Errichtung eines Schlachthauses in Aussicht genommenen Grund des Herrn Mag. Sima, der — 800 □ Kltr. groß, die □ Kltr. zu 1 fl. — von der Section besichtigt und als zu gedachtem Zwecke geeignet befunden worden ist. Der Antrag, das Stadtamt habe den Kaufvertrag abzuschließen und der Kaufschilling sei durch eine Creditoperation aufzubringen, wurde, nachdem der Herr Bürgermeister die Annahme desselben warm empfohlen hatte, angenommen und weiters beschlossen, daß der Stadtgenieur binnen Monatsfrist, innerhalb welcher die Section die Schlachthausordnung und den aufzustellenden Tarif verfaßt haben werde, eine provisorische Planfisse des Schlachthauses und den Kostenvoranschlag vorzulegen habe. — Bei Gelegenheit der Beratung des Präliminaries der Friedhof-Commission kam die Nothwendigkeit der Errichtung eines neuen Friedhofes zur Sprache, was einen Aufwand von 2000 Gulden erfordert, und wurde beschlossen, daß der Landesauschuß ersucht werde, entweder einen Beitrag zu leisten oder aber für die Spitalleichen einen geeigneten Begräbnisplatz anzulegen. — Der Antrag der V. Section, den Viehmarktplatz mit Bäumen zu bepflanzen, wurde genehmigt und der Ankauf von Bäumen bewilligt.

Herr G.-R. Alois Walland referirt als Obmann des Waldcomité's über das Ansuchen des Verschönerungsvereines um Ueberlassung von alten Kastanienbäumen vom Josefsberg zur Verlängerung der Stadtpark-Allee und von 200 Fichtenstangen. Das Ansuchen wurde bewilligt, mit Vorbehalt, daß dieselben leicht und schadenlos gewonnen werden können.

Zum Schlusse berichtete Herr G.-R. Skolaut über Mauthangelegenheiten und stellte Namens des betreffenden Comité's den Antrag, es seien bei den Mauten Zugentbücher einzuführen, bei

2 fl. 10 kr. ö. W. Ein paar mit gemeiner Spitzen und weißen Wörtern 2 fl. — 2 fl. 10 kr. Drei Paar glatte reißene Leintücher 6 fl. — 6 fl. 30 kr. ö. W. Drei Paar mit gemeinen Spitzen 6 fl. — 6 fl. 30 kr. Fünf Paar „Küß-Zeichen“, (Rissenüberzüge,) darunter drei Paar mit rothem Garn, die andern zwei mit weißen „Klöckeln“ (kurze dicke Franzen) ausgenäht, 5 fl. — 5 fl. 25 kr. ö. W. Fünf reißene Tischtücher à 18 kr. — 30 kr. per Stück. Fünf reißene Tischtücher, darunter 3 mit weißen großen „Birzen“ und „Klöckeln“, die andern zwei aber mit rothem Garn ausgenäht à 1 fl. 15 kr. — 1 fl. 31 1/2 kr. Ein schleiffigs, damastenes Tischtuch 54 kr. — 90 kr. Ein Duzend leinene Servietten (Servietten) mit großen weißen Bizeln (Spitzen) à 12 kr. — 20 kr. ö. W. per Stück. Ein Duzend gröbere leinene Tischservietten, darunter 6 mit Spitzen, die übrigen glatt à 8 kr. — 12 kr. per Stück.

Unsere lieben Hausfrauen werden finden, daß bei diesen Leinenorten die altdeutsche Kunst der Verzierung, wie sie in neuester Zeit wieder Mode geworden ist, herrschte, und nur in diesen Gegenständen finden wir einen gewissen Hausluxus. (Schluß folgt.)

jeder Maut von anderer Farbe, und sei bei jedem Schranken ein Tarif ersichtlich zu machen, was auch angenommen wurde. Der von Herrn Skolaut bei dieser Gelegenheit ausgesprochenen Ansicht gegenüber, daß die Flossmauth sehr schwer zu controlliren sei und daß man sich in dieser Beziehung ganz auf die Ehrlichkeit der Flößer verlassen müsse, trat der Herr Bürgermeister mit der Bemerkung entgegen, daß die Flößer allerdings in Gurkfeld controllirt werden. Sodann brachte Herr Skolaut noch die Führen der Sannregulirung zur Sprache. Es seien ihrer nicht weniger als 3500, und da sie meist sehr schwer beladen sind, so bedeute diese Zahl eine Schädigung des Interesses der Stadt, welche Straßenpflaster und Brücke in Stand halten müsse, von diesen, uhren aber gleichwohl keine Mauthgebühr einheben dürfe. In Anbetracht des Umstandes, daß die Stadt ohnehin an den Kosten der Sannregulirung participire, wäre die Frage in Erwägung zu ziehen, ob die Mauthfreiheit für jene Führen aufrecht zu erhalten sei. Der von Herrn G.-R. Marek unterstützte Antrag des Herrn G.-R. Bobisut, es seien diesbezüglich bei der Statthalterei Vorstellungen zu erheben und das Ansuchen einzubringen, die Mauthfreiheit der Führen der Sannregulirung aufheben zu dürfen, wurde angenommen.

Der Herr Bürgermeister brachte unter Anderem auch das Ergebnis der Wahlen in die Sectionen zur Kenntniß.

Der hiemit geschlossenen öffentlichen, folgte eine vertrauliche Sitzung.

## Locales und Provinciales.

Gilli, 4. December.

[Personalnachrichten.] Der beim hiesigen Kreisgerichte zugewiesene Auskultant Rudolf Balt auf wurde dem l. l. Landesgerichte Graz zugetheilt. — Das Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechtspracticanten beim Landesgerichte in Graz, Friedrich Wohlfarth, zum Auskultanten für Steiermark ernannt.

[Deutscher Verein.] Wie wir bereits gemeldet haben, hält der „Deutsche Verein in Gilli“ am Montag den 6. d. 8 1/2 Uhr Abends im Brauhaus zur „Krone“ eine Vollversammlung ab. Da es sich in derselben darum handeln wird, die Angelegenheit der Geschworenenlisten beim Kreisgerichte Gilli klarzulegen und gegenüber den bezüglichen Anschauungen Praßal's eine öffentliche Kundgebung zu veranstalten, so darf man sich der Hoffnung hingeben, daß sich die Mitglieder des Vereins in imponirender Zahl einfinden werden. Die Geschworenen-Frage ist ja für die Deutschen des Unterlandes von eminenter Bedeutung. Wie wir hören, wird der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Foregger der Versammlung beiwohnen und wahrscheinlich auch über die Angelegenheit einen Vortrag halten.

[„Innerkrain.“] „Slovenski Narod“ ergöhte sich vor einigen Tagen über einen Druckfehler in unserem Blatte, wo einem Berichte über die Wählerversammlung in Adelsberg statt „Innerkrain“ — „Unterkrain“ vorausgesetzt war. Nachdem wir nun früher ungefähr zehnmal von den Wahlen in „Innerkrain“ geschrieben hatten, ist uns die süßsaure Bewägung im „Narod“, der in Ermanglung der Möglichkeit anderer Ausstellungen in unseren Berichten vom Wahlkampfe in Innerkrain nach Druckfehlern fahndet, durchaus nicht zu Herzen gegangen. Die „Südsteirische Post“ peitscht sich in gleicher Angelegenheit zu einem „Witz“ den wir dankend quittiren. Es freut uns, so genau beobachtet zu werden. Das letztere Blatt behauptet gleichzeitig, wir verstünden nicht Slovenisch. Wir beabsichtigen davon schon in Balde eine Probe abzulegen, die, wie wir hoffen, recht befriedigend ausfallen wird.

[Sparcasse der Stadtgemeinde Gilli.] Nach dem Ausweis für den Monat November wurden eingelegt: fl. 74.992.82 1/2, dagegen behoben: fl. 59.888.47 1/2, wonach sich ein Zuwachs von fl. 15.109.35 ergibt. Die Total-Einlagen summe beträgt: fl. 2.616.690.29 1/2.

[Casino.] Der auf heute anberaumte Unterhaltungsabend wurde eingetretener Hin-

dernisse wegen auf Mittwoch den 8. d. M. verlegt.

[Zur Reichsrathswahl in Innerkrain.] Nächsten Montag findet also die Wahl des Reichsrathsabgeordneten statt. Die Erbitterung der Partei des „Slovenec“ (Klan) und des „Slovenski Narod“ ist im Steigen begriffen. Beide Blätter behaupten, daß ihre Schützlinge — der fromme Herr Globocnik und der radicale Herr Andreas Ferjančič gewählt werden müssen, wenn die gegebenen Versprechungen, Wort und Handschlag der Wahlberechtigten, gehalten werden würden. „Slovenec“ veröffentlicht an der Spitze seines Blattes gleich dem „Narod“ den Aufruf des Clubs der nationalen Abgeordneten zur Wahl des Herrn Andreas Ferjančič, was dieses ehrenwerthe Blatt aber nicht hindert, auf der zweiten Seite gegen diese Wahl loszulegen und für Globocnik einzutreten. Beide Blätter werfen sich Abweichungen von der Wahrheit vor; beide encouragiren die Wähler dadurch, daß sie den Sieg ihrer „gerechten“ Sache als ganz gewiß hinstellen. „Slovenec“ wird dabei bissig, „Narod“ grob. Letzterer ist über die am 26. v. M. im gleichen Wahlbezirke vorgenommene Wahl eines Landtagsabgeordneten, welche die Treulosigkeit der Clericalen darthat, sehr erbittert. Er behauptet, Klan habe gegen alle Verabredung gehandelt. Wir lassen die diesbezügliche Erörterung des „Slovenski Narod“ hier folgen. „Die Herren (Geistlichen), welche Ruhe und Beruhigung auf den Lippen haben, Gist und Galle aber im Herzen tragen, haben gegen den einzig aufgestellten Landtags-Candidaten, Herrn Kaučič, Intriguen gesponnen, meinend, dadurch die Wahlmänner beirren und dann „von den zwei Tausenden die Hüte auflesen zu können“. Aber sie blamirten sich, und werden sich auch Montag (6.) wieder blamiren. Ehre der Disciplin der Loitscher Wähler! Unser Bedauern aber jenen, die ohne alle Disciplin nur so auf eigene Faust Herrn Krizaj gegen dessen Willen wählten. Diese Herren berufen sich gerne auf Dr. Bleiweis, um damit ihr Treiben zu rechtfertigen. Wäre Bleiweis noch unter uns, er würde sie schelten, ihre Hezereien und Aufwiegeleien verurtheilen, und ihnen den gerechten Vorwurf machen, daß sie Spaltung und Streit säen, während ihr Stand doch vorschreibt, daß sie Ruhe und Frieden stiften sollen. Der Club der nationalen Abgeordneten nominirte in ihrem einhellig Herrn Kaučič als Candidaten für den Landtag, es war also nicht der geringste Grund da, dagegen zu arbeiten. Doch einige Herren möchten gerne eigene Partit treiben, sie überzeugten sich indessen, daß Innerkrain noch nicht von dem Willen einiger heißblütiger Kapläne abhängt.“ Wie man sieht, ist der Hezkaplan überall derselbe. Nun binden diese gar mit der eigenen „Nation“ an. „Slovenec“ erwiedert auf obige Auslassungen „Narods“ nicht ungeschickt. Er behauptet, „Narod“ habe im vorigen Jahre, als es sich um die Wahl in Unterkrain (Schulle) handelte, von Treue und Disciplin absolut nichts wissen wollen, habe das „Landeswahlcomité“ um allen Credit gebracht und das Princip aufgestellt: „Das Volk ist frei, und wählt frei!“ Er habe also kein Recht, über mangelnde Disciplin zu klagen. Wie uns aus Adelsberg mitgetheilt wird, ist trotz aller Agitation der Geistlichkeit die Wahl des Herrn Andreas Ferjančič sicher. Man berechnet für diesen eine Majorität von 23 Stimmen. Interessant bleibt es immerhin, die Herrschucht der Pervaken zu verfolgen. Bei dieser Wahlangelegenheit tritt sie lebhaft hervor.

[Nichtsanctionirter Landtagsbeschl. u.] Der Beschluß des vorigen Landtages betreffs Auscheidung des Marktes Uebelbach aus dem Gebiete der gleichnamigen Ortsgemeinde wurde nicht sanctionirt, u. z. deshalb, weil in dem fraglichen Geese Entwurf die Parcellen des neuentstehenden Marktes Uebelbach nicht vollständig angeführt erschienen. Der heutige Landtag wird dem-

nach diesfalls über einen neuen Entwurf zu berathen haben.

[Die Landesumlage pro 1887.] Wie bereits gemeldet, weist der Voranschlag des Landesfondes für das kommende Jahr das Erfordernis von 4,389.107 fl. auf, dem die Bedeckung mit 2,833.144 fl. gegenüber steht. Es ergibt sich demnach ein unbedeckter Abgang von 1,555.973 fl., welcher nach Antrag des Landesauschusses durch eine 20%ige Umlage auf die directen Steuern sammt Zuschlägen bedeckt werden soll. Der noch verbleibende Rest von circa 32.000 fl. soll nebst dem Abgange von 145.000 fl. in der Credit- und Capitalsgebahrung durch die Verzehrungssteuer auf Bier und gebrannte Flüssigkeiten gedeckt werden. Erstere bleibt unverändert, während letztere um das Doppelte erhöht werden soll, was nicht nur eine Mehreinnahme von 20.000 fl. ergeben würde, sondern auch gleichzeitig die Eindämmung des Branntweingiftes bewirken könnte.

[Zur Sannregulirung.] Von dem Betrage von 62.300 fl., welcher im ersten Jahre (1885) der Regulirung zur Verfügung stand, verblieb für das folgende Jahr (1886) ein Rest von 38.500 fl. Da nun für das Jahr 1886 ein Betrag von 60.000 fl. für die Sannregulirung bewilligt worden ist, stand im Ganzen die Summe von 98.500 fl. zu Gebote, mit welcher folgende Bauten ausgeführt wurden: 1. In der Strecke Praxberg-Diffai Uferbauten und Unterführung für die von der Gemeinde Praxberg hergestellte Sannbrücke; 2. in der Strecke Letusch-Pachmündung wurde der Durchstich nebst Deck- und Leitwerken ausgeführt; 3. in der Strecke Riehdorf-Kleinstraßau wurden die Deckwerks- und Reconstructionsarbeiten vollendet; 4. in der Strecke Podwin-Heilensteinbrücke wurde der Durchstich in Podwin ausgeführt und die Schäden des Jahres 1885 reconstruirt; 5. innerhalb Parille-Heilenstein Theilarbeiten; 6. unter der Sannbrücke bis zur Bollabachmündung wurde der Theil des Durchstichs bereits hergestellt und mit entsprechenden Uferbauten versehen. Die übrigen Strecken wurden noch nicht in Angriff genommen, doch zu denselben fast überall das Baumaterial bereits zugeführt. — Für die Bauten des Jahres 1886 wurden im Ganzen über 71.000 fl. verausgabt, so daß sich ein Rest von 21.500 fl. ergibt, der im Jahre 1887 nebst der Jahresdotations von 57.000 fl. verwendet werden kann. In diesem Jahre soll auch endlich der Uferschutz beim Sannhose nächst Gills hergestellt werden.

[Ehrenbürger.] Die Gemeindevertretung von Heilenstein hat den hochverdienten Gönner der Kirche, Schule und Gemeinde, den Inhaber der Güter Schönegg und Dornau, Herrn Doctor Oscar Pongraz, sowie den Bezirksrichter von Franz, Herrn Karl Tertnik, einstimmig zu Ehrenbürgern ernannt.

[„Sie sind ein Falot!“] Der Redacteur des „Slovenski Narod“ behauptet, bei der letzten Wählerversammlung in Adelsberg vom dortigen Bezirkshauptmann, Ritter von Schwarz, so betitelt worden zu sein. Er sieht darin eine Ehrenbeleidigung, und klagt deshalb. Man kann sich denken, wie der sonst sehr slovenenfreundliche Herr Bezirkshauptmann maltrirt worden, war, bis er seine innersten Ansichten geltend machte.

[Bauernvereinsversammlung in Skarnitz.] „Slovenski Narod“ ist über die Versammlung der Bauern aus der Montreiser Gegend sehr irritirt. Man sieht es seinen Bemerkungen an, daß der Beginn der Bauernbewegung in Untersteiermark für die Pervaken höchst unangenehm ist. „Narod“ sucht die Aufregung dadurch herunter zu stimmen, daß er die Behauptung aufstellt, es sei die Versammlung nur von einer ganz geringen Anzahl — so beiläufig einem halben Duzend — besucht gewesen. Wir sind nun in der Lage, mittheilen zu können, daß die Versammlung von über hundert Bauern besucht war.

[Landes-Versicherungs-Anstalten in Steiermark.] Wie wir erfahren, wird sich der diesjährige Landtag auch mit der Frage der Creirung einer Landesversicherungsanstalt gegen Hagelschäden zu beschäftigen haben,

ebenso mit einem Gesetzentwurfe, welcher auf obligatorische Beitrittspflicht zu einer Landesaffecuranz auf versicherungsfähige Gebäude abzielt.

[Zur Einschränkung der Erzeugung gewerblicher Fabrikate in den Zwangsarbeitsanstalten.] Der steiermärkische Landesauschuß hat angeordnet, daß die gewerblichen Arbeiten in den Zwangsarbeitsanstalten zu Messendorf und Lankowitz möglichst auf eigene Anstaltsbedürfnisse beschränkt und daß die Zwänglinge auch zu landwirthschaftlichen Arbeiten verwendet werden. Betreffs Verwendung der Zwänglinge bei Fluß- Straßenbauten u. s. w. wurde Landesauschuß-Beisitzer Domherr Karlon bereits vor einiger Zeit nach Laibach entsendet, um sich über diese dort bereits eingebürgerte Einführung zu informieren. Wie wir erfahren, hat diese Informationsreise zu dem Resultate geführt, daß der Landesauschuß vom Landtage die Ermächtigung verlangen wird, bei passender Gelegenheit Landeszwänglinge bei ähnlichen Bauten verwenden zu dürfen.

[Die Curanstalt Neuhaus] war heuer von 662 Parteien mit 1234 Personen (gegen 635 Parteien mit 1131 Personen im Vorjahre) besucht; es ergibt sich also wieder eine Zunahme von 27 Parteien mit 73 Personen. Die Ziffern dieses Jahres sind die höchsten, die Neuhaus bisher aufzuweisen hatte. Das Erträgniß daselbst wird auf mehr als 30.000 fl. geschätzt.

[Römergrab.] Bei Gurkfeld wurde eine römische Grabstelle durch Herrn Petschnil dortselbst aufgefunden. Höhe und Breite 1.63 M. Länge 1.1 M. Der Eingang ist gut, die Wölbung mindergut erhalten. Einige Arabesken und die Spuren buntfarbiger Malerei sind ebenfalls sichtbar. In der Mitte befindet sich ein rundes Behältniß aus Ziegel, welches mit einem Steine bedeckt war.

[Der Turnverein Pettau] veranstaltet wie alljährlich, heuer abermals ein Weihnachtsfest, verbunden mit einem Tanztränzchen und findet dasselbe am Sonntag den 26. December (Stefanitag) statt.

[Der Stadtverschönerungsverein in Pettau] hat in der letzten Generalversammlung den Ankauf eines Grundstückes behufs Anlegung eines neuen Stadtparkes beschlossen. Gleichzeitig soll auf demselben Grundstück ein geeigneter Eisplatz errichtet werden. Dieser Entschluß ist uns so freudiger zu begrüßen, nachdem hier bisher kein geeigneter Platz für das schöne Wintervergnügen zu finden war.

[Bankfiliale.] Aus Pettau schreibt man uns: Die öster.-ung. Bank beabsichtigt hier eine Zahlstelle zu errichten.

[Die Gemeinderathswahl in Lichtenwald] verlief für unsere Partei relativ nicht ungünstig. Das Stimmenverhältniß ist durchaus nicht ein solches, um jede Hoffnung zu verlieren, den freundlichen Ort wieder ehrlich demischer Verwaltung zuzuführen. Unseren dortigen Parteigenossen, die sich an der Wahl so kräftig betheiligten, gebührt der beste Dank der Deutschen des Unterlandes!

[Zur Erhaltung des Grazer Joaneum-Gartens.] In dieser Angelegenheit, für welche die Bevölkerung von Graz großes Interesse an den Tag legt, sind an die Gemeinde und an die Landesvertretung zahlreiche Petitionen gelangt, in Folge welcher zwischen Gemeinde und Landesauschuß bereits wiederholt Berathungen stattfanden. Der Landesauschuß hat mit dem betreffenden Specialcomité des Grazer Gemeinderathes bereits die Einigung getroffen, die Frage der Verbaugung des Joaneum-Gartens nur gleichzeitig mit der Feststellung eines Beitrages des Landes an die Stadt Graz bei Erweiterung der Badhausgasse und ferner gleichzeitig mit dem Kaufe des Landes theaters und des alten Taubstummen-Institutes durch die Gemeinde und endlich mit der Feststellung einer Leistung des Landes für die zu erbauende Landwehrcaferne zu lösen und alle diese Fragen als ein zusammenhängendes Ganzes zu betrachten.

[Narodni dom in Laibach.] Der unermüdblichen Thätigkeit unseres ehemaligen Parteigenossen, Herrn Dr. Alfons Mosché in Laibach, ist es gelungen, den Fond für den Bau eines allgemeinen slovenischen Nationalhauses in Laibach, für welchen seit mehr als fünfzehn Jahren in der ganzen Nation gesammelt, Lotterie gespielt und gefochten wird, auf 50.000 fl. zu bringen. Das Capital wird hauptsächlich durch das Zinsenerträgniß vermehrt. Die Pervaken sind vom Geldgeben keine Freunde. Die „Monatspenden“ sind schon lange verstopft, und nun werden auch schon die Kreuzerfamwüchel unverwendet retournirt.

[Ein Terno.] Am 27. v. M. kam der Knecht Simon Koblanko in die hiesige Lotocollectur und wollte mit einem Risconto mit den Nummern 4 15 20 der Grazer Ziehung den Terno von 156 fl. beheben. Nach genauer Besichtigung des Risconto stellte sich's heraus, daß derselbe ursprünglich auf 1 15 20 gelauert hatte und daß Koblanko aus dem Einer eine Vier gemacht hatte.

[Kindesweglegung.] Agnes Smeyner, ledige Bedienerin aus der Gemeinde Umgebung Gills, hat ihr 8 Monate altes Kind unter eine Harpe in Lava gelegt, wo es vom Eigenthümer der Harpe in einem trostlosen Zustande aufgefunden wurde. Die unnatürliche Mutter wurde gestern dem Kreisgerichte eingeliefert.

[Ein rabiater Eincassierer.] Der Knecht Michl Weißbacher des Bäckermeisters Stary in Pettau forderte beim Krämer Josef Koschier in St. Barbara ein Guthaben von 12 fl. ein. Da die Frau des Koschier sich weigerte, diesen Betrag auszubehalten, mißhandelte Weißbacher die arme Frau, zertrümmerte Fenster, Glashären, Sessel, Trinkgläser, überhaupt alles, was ihm in die Hände fiel. Der angerichtete Schad. beträgt 32 fl. Weißbacher wurde in Haft genommen.

[Ein gefälschter Brief.] Der Bagent Josef Pototschnig aus Luffr kam am 20. v. M. mit einem versiegelten Schreiben der Besitzerin Anna Satler in Oberpahanza zum Besizer Franz Kladoscheg; in dem Schreiben wurde um den Betrag von 50 fl. ersucht und der letztgenannte folgte dem Pototschnig richtig eine Fünzig-Gulden-Note aus. Als Kladoscheg kurz darauf mit Frau Satler zusammenkam, stellte sich's heraus, daß der Brief gefälscht war. Pototschnig wurde verhaftet.

## Gerichtssaal.

Bei der am 3. December l. J. stattgehabten Zusammenstellung der Jahresliste der Geschworenen pro 1887 fungirten als Vertrauensmänner die Herren: Dr. Johann Serne c, Advocat aus Warburg, Dr. Tomšeg, Notar aus Windisch-Graz und Ferd. Kada, Gutbesizer aus Friedau.

## Vom deutschen und österreichischen Alpenverein.

Offener Brief an den Gastwirth im Gebirg.

Da kommt wieder so ein Stadtmensch, werdet Ihr denken, der an uns herumörgelt und kritisiert und uns gute Rathschläg' geten will. Was der uns erzählen will, wissen wir schon lang, er soll's nur für sich behalten. Allerdings ein paar Rathschläg' möcht ich schon geben; kritisiren möcht ich aber schon gar nit. Kritisiren mag sich jeder hernach selber, wenn ich gesagt hab', wie's der Tourist etwa gern haben möcht', wenn er zu Euch kommt.

Denkt's Euch, es sind ein paar Touristen bei Euch gewesen, haben gegess'n und getrunken und genächtigt. Morgens früh ziehen s' wieder ab, ih'lans oder einwärts. Vorher haben s' aber in Euer Fremdenbuch geschrieben „Waren mit der Verpflegung sehr zufrieden“. Sind's auch gewesen. Am Weg treffen s' ein paar andere Touristen. Man bleibt stehen, fragt woher, wohin. „Sie“ sagt der Eine, „wenn Sie nach N. N. kommen, müssen Sie bei dem und dem

Wirth bleiben, da sind wir heut gut aufgehoben gewesen.“ Auf die Empfehlung kommen also am Abend wieder Touristen und einer sagt's dem Anderen. Beim \*wirth in N. N. ist man gut und der Mann kriegt seine Kunden, er weiß selber nit wie. Wenn aber die Leut nit zufrieden waren? O je! das schreibt keiner in's Fremdenbuch. Er sagt Euch auch nicht, wo's eig'ntlich gefehlt hat. Mißveranlagt packt er sein Rucksack z'sammen und geht ab. Begegnet ihm einer, so heißt's „Sie beim Adlerwirth, will ich einmal sagen, da lehren S' nit ein, das ist eine miserable Wirthschaft.“ Also auf einmal geht alles in die Sonne statt in Adler und der Adlerwirth kann sich's Maul abwischen. Die Sach ist halt die. Wer zufrieden ist, sagt's und ihr merkt's ihm auch an. Aber die Unzufriedenen sagen gewöhnlich gar nichts. Sie bleiben einfach weg.

Ja was sollen wir da machen, werdet Ihr sagen, wenn man uns nit sagt wo's fehlt, können wir auch nichts bessern. Ganz recht! deshalb will ich ungefähr einmal angeben, was so ein Tourist alles braucht und wie er's gern hat. Es kann dann jeder in seiner Wirthschaft sich umschauen und seh'n ob's zutrifft. Vielleicht merkt's auch Mancher, warum niemand zu ihm kommt.

Vor allen Dingen müßt Ihr nit glauben, der Tourist verlangt von Eurem Wirthshaus, daß es so herfieht wie in der Stadt ein Hotel. Wir gehen ins Gebirg, weil wir das Stadtleben müd' sind und möchten's gern einmal bauernmäßig haben. Natürlich sprech ich jetzt von den Touristen, die hinten in die Täler kommen. Wer sein Stadtleben nit entbehren kann, der kommt so wie so nit zu Euch. Der sucht sich schon im Gebirg einen Fleck aus, wo großmächtige Gasthäuser stehen und wo er jeden Mittag seine Table d'hôte hat. Wenn ich also sag', w i r, so meine ich Touristen, die im Gebirg umeinand' steigen, wo's recht einsam ist und wo man das Stadtleben einmal ganz ver-gessen kann.

Also was möchten wir?

Zuerst, wenn man ankommt, ein freundlich Gesicht und dann, daß einem der Hund nit gleich ansällt, wenn man ins Haus hereinkommt. Was dann ein richtiger Tourist ist, der setzt sich in die große Wirthsstub', d. h. wenn sie schön sauber ist und wenn Tisch und Bänk recht blank abgewischt sind. Auch die Luft darf nicht schlecht sein und namentlich braucht man den Tabak vom Tag vorher nicht mehr zu riechen. Da meint mancher Wirth, er muß ein Extrazimmer herrichten für die Städtischen. Braucht's nit, lieber Freund! Die Städtischen sitzen viel lieber in den Bauernstuben und hören, was die Leut reden; reden auch manchmal gern mit, wenn's was vom Diskurs verstehen.

Jetzt wird gefragt, was die Herren gern möchten. Natürlich Durst hat man am meisten, also was zum trinken. Da sollt' denn halt ein guter Wein verzapft und auch gleich eine recht große Flasche Wasser auf den Tisch gestellt werden. Ihr braucht keine Angst zu haben, daß wegen dem Wasser weniger Wein getrunken wird. Denn mit dem Wein allein kann kein Mensch ein'a großen Durst stillen und wenn kein Wasser hingestellt wird, so wird's verlangt und dann müßt's doch eins bringen. Wird's aber gleich hingestellt, so freut sich jeder und sagt, das sind einmal aufmerksame Wirths-leut. Zum Wein gehört Brod und Salz. Jetzt habens in Tirol z. B. die Mode, das Brod in Scheiben zu schneiden und auf'm Teller auf den Tisch zu stellen. Das ist unpractisch, denn das Brod schmeckt dann immer nach der Luft im Wirthszimmer und wird gleich trocken. Legt getrost ein Wecken Brod auf den Tisch und ein Messer dazu. Jeder Tourist schneid't sich ab und es geht vom Brod wenig verloren. Und die Rechnung ist auch nicht schmerz. Sechs Touristen haben zusammen einen Wecken gegessen, zahlt halt jeder ein Sechstel. Ist doch das gescheiter, wie wenn 6 angestressene Brocken auf dem Tisch liegen bleiben, die man zu nichts verwenden kann, wie zum Hund- oder Hühner-futter.

Nachher kommt's Essen. Also was giebt's, Fleisch hat's manchmal keins, das schad't aber auch nichts, denn eine Mehlspeis thut's auch. Also ein Schmarren und Salat, vorher eine rechte Suppe, und zum Nachtsich Strauben oder Strudel; Gefelchtes ist gewöhnlich auch da. Das langt schon für eine Mahlzeit. Vielleicht giebt's auch Forellen od'r Pähndel, aber Manchem find's zu theuer. Drum sagt man lieber vorher; „Forellen sind halt theuer, aber wenn's gewünscht wird hat's schon Eine.“ Dann kann nachher keiner über die theure Rechnung schimpfen. Wenn's Fleisch giebt, sollt' die Köchin jedesmal fragen, ob die Herren Knoblauch daran haben wollen. Es giebt Leut, die kein Knoblauch mögen und die er krank macht. Also gescheidter ist, man fragt vorher und laßt ihn weg, wenn Einer ihn nit mag. Giebt's ein gemeinschaftlich's Mittagessen, so wird natürlich gekocht wies Brauch ist. Denn man kann nicht Jedem eine eigene Wurst braten.

Zu jeder Mahlzeit gehört a biß'l Compot, aber nicht die süßen Bozener Gefelchten. Wer die mag, wird's schon sagen. Die Meisten werden lieber dürre Zwetschen, Apfelschnitz, eingemachte Kirichen oder so was mögen, oder ein frisches Obst, gekocht oder roh.

Von kalten Sachen ist gewiß ein Schinken und Salami im Haus und ein Käse. Das langt schon für Einen, der nur eine Tausen machen möcht. Aber bitt' schön, schneid't vom Schinken keine Trümmer herunter, daumendick. Nehmt ein recht dünn's scharf's Messer und schneid't die Stücke so dünn, wie's geht. Der Schinken schmeckt dann noch einmal so gut.

Nach dem Essen möcht mancher einen Caffe, aber keinen von Surrogat oder Cichorie. Nehmt doch um Gotteswillen das Zeug nimmer, nehmt lauter Caffe-Bohnen und macht den Caffe stark genug. Ihr könnt ihn euch zahlen lassen. Natürlich soll Alles gut und sauber hergerichtet sein. Die beste Sach' wird verhandelt, wenn die Köchin unrein ist. Auf die Sauberkeit komm' ich dann später noch, weil das ein Hauptsach' ist. Vorläufig möcht ich Euch nur noch sagen, wer einen schönen blankgeputzten Ahorn Tisch hat, braucht kein Tisch-tuch aufzulegen. Wird ein Tisch-tuch aufgelegt, so muß es sauber gewaschen sein. Vor so einem alten Fettflecken zu sitzen, den ein Anderer gemacht hat, ist kein Pläfir. Ost sieht man im Gebirg auf dem Tisch ein Wachtuch. Schön ist das grad auch nicht, aber immer noch besser wie ein schmutzig Tisch-tuch. Die Kellnerin, oder wer sonst die Wirthschaft versteht, soll fleißig ab- und zu-gehen mit dem Wischtuch und wenn einer was verschütt', gleich aufwischen.

So jetzt haben wir gegessen und getrunken, jetzt gehen wir schlafen. Dazu gehört natürlich ein ordentlich Bett. Federbetten mögen die Wenigsten, lieber ist einem am End' noch ein guter Strohsack. Wers haben kann, soll sich die Betten so herrichten: Zuerst eine Sprungfeder-matraz, dann eine von Rohhaar oder See-gras. Für den Kopf gehört ein Keilkissen, ein kleines Rohhaarkissen und ein Federkissen. Dann kann sich, wer gern hart oder weich schläft, die Sach nach Geschmack herrichten. Zum Zudecken gehört eine gute wollene Kosen und ein leichtes Deckbett. Natürlich auch Leintücher aber schön saubere. Wer sich neue Bettstellen machen läßt, soll sie lang genug machen lassen, wenigstens zwei Meter lang. Auch ein recht langer Mensch soll sich ausstrecken können und dem Kurzen schad't die Bettlänge erst recht nichts. — Neben dem Bett, thät ich, wenn ich Wirth wär, nur ein einfaches, nicht zu kleines Tisch'l hinstellen und die Nachtkastl' weg lassen. Der Nachtkopf kann grad so gut unter'm Bett steh'n. Ein Nachtkastl' thut immer mit der Zeit ein biß'l schmecken, aber das Tischl' bleibt sauber und frisch. Zu jedem Bett gehört dann noch ein Sessel, am besten ohne Polster. Zum Waschen braucht's auch noch ein Tisch, lieber wär mir noch ein eiserner Waschtänder, aber die sind theurer und manchmal schwer herbeizuschaffen. Also bleiben wir beim Tisch. Ist Platz im Zimmer, so wär' halt für jedes Bett auch ein kleiner Waschtisch anzuschaffen, das ist am commoditen, weil sich dann jeder waschen kann, ohne den

Andern zu geniren. Wo kein Platz ist, macht wenigstens den einen Waschtisch groß genug, damit sich soviel Leut', wie im Zimmer schl'fen, bequem nebeneinander waschen können. Meistens stellen sie einem im Gebirg nur eine Waschkale hin, so groß wie eine Salatschüssel. Da u wird dann eine Literflasch' Wasser gestellt und ein Glas. Da soll sich nun ein Mensch waschen, der den ganzen Tag geschwitzt hat. Ich macher's anders und weiß, daß damit die Touristen ein-verstanden wären. Ich stell' für jeden eine Waschkale hin, so groß wie ich's kriegen könnt. Dann eine große Flasch' Wasser mit einem Glas zum Trinken, eine Blechtanne, in die so ein 10—15 Liter Wasser gehen für's Waschwasser, und einen Bleheimer, in den man das gebrauchte Wasser schütten kann. Da kann sich dann Einer waschen, so oft er will und das Stubenmael muß nit immer um frisch Wasser laufen und braucht nicht alle Augenblick die Wasserschalen auszuleeren. Warum denn so sparsam mit dem Wasser, es kost't ja nichts, also gebt's doch uns Touristen auf einmal so viel Wasser wie mög-lich und spart's Euch die Lauferei. Schließlich gehört auch auf den Waschtisch ein Tellerl' für die Seif' und fertig sind wir, bis auf die Hand-tücher. Die sollen auch nicht gar zu klein sein und von recht grober Leinwand. Wer's recht schön machen will, legt noch ein feineres Tüchel daneben für Gesicht und Hand.

Bequem, aber nicht grad nöthig im Schlaf-zimmer, außer wenn die Leut länger bei Euch bleiben, ist ein Commodkasten zum Verschließen. Ein Stiefelnecht soll auch nicht fehlen und ein Spucknapf, sonst spuckt jeder in die Stube oder zum Fenster hinaus. An die Fenster ge-hören innen Vorhäng zum Zuziehen, daß man dunkel machen kann, und außen Sommerläden, daß man über Tags die Sonn' absperrern kann. Rings herum an den Wänden im Schlafzimmer sollen dann Kleiderhaken sein, soviel wie mög-lich, sonst liegen die Rucksäck' und Wettermäntel immer auf den Betten herum und es wird nie-mals Ordnung im Zimmer. Wo aber keine Ordnung ist, kann's auch nicht sauber sein, und wo's nit sauber ist, bleibt kein Mensch gern.

(Schluß folgt.)

### Eingefendet.

An die Bewohner von Cilli und Umgebung!

Das unterzeichnete Frauencomité giebt hiermit bekannt, daß die vor zwei Jahren er-richtete Wärmestube für arme Schüler und Schülerinnen der städtischen Schulen wieder er-öffnet wurde. Die Aufmerksamkeit und Sym-pathie, welche diese Wohlthätigkeitsanstalt bis-her bei der Bevölkerung, namentlich aber bei zartfühlenden Frauen erfahren hat, bürgen da-für, daß dem begonnenen Werke auch heuer die reichlichste Unterstützung zutheil werden wird. Gilt es doch wieder, der armen Jugend wäh-rend des harten Winters Das zu bieten, was dieselbe in ihren Familientreisen, wo Noth und Elend, Kummer und Sorgen herrschen, nicht findet, — nämlich die wesentlichsten Mittel zur Erhaltung der Gesundheit.

Das unterzeichnete Frauencomité wendet sich daher vertrauensvoll an alle edelgesinnten Freunde und Freundinnen der Jugend mit der ergebenen Bitte, der Wärmestube ein wohlwol-lendes Augenmerk wieder zuwenden und den Zweck dieser Anstalt, sei es durch Geldbeträge oder durch Beistellung von Victualien, sei es durch Veranstaltung von Collecten in engeren Freundeskreisen gütigst fördern zu wollen. Jede, wenn auch noch so kleine Gabe wird mit Dank entgegengenommen und quittirt. Geldbeiträge können bei den einzelnen Mitgliedern des Co-mités erlegt werden; Naturalgaben beliebe man jedoch unter der Adresse: „Wärmestube im Grafegebäude“ abzusenden.

Cilli, am 4. December 1886.

Anna Hummer, Anna Guth, Marie Neckermann, Susane Negri, Elise Pogatschnig, Minna Stiger.

**Dankagung.**

Die Hochwohlgeborene Frau Alice v. Faber, Brit. Consuls-Gattin und Besitzerin des landtäflichen Gutes Sternstein, hat die hiesigen Schüler, vor ihrer Abreise nach Fiume durch Aufstellung eines schönen Christbaumes, heuer abermals sehr erfreut. Der Christbaum war mit 22 schönen Knaben- und 28 Mädchen-Äugen, 60 Stück Kopfmützen, 60 Stück Shawl's, 60 Paar Socken, 48 Paar Stümpfen, 72 Stück Kopftüchern, 24 Paar Handschuhen, 48 Stück Spielballen, 34 Stück Puppen und 172 Packeten mit Zuckerwerk ausgestattet, — wofür der hohen Gönnerin, vom gefertigten Lehrkörper im Namen der Betheiligten der wärmste Dank hiermit ausgesprochen wird.

Sternstein, am 2. December 1886.  
 Blas Dolinssek                      Kodermann  
 Catechet und Pfarrer.              Oberlehrer.  
 Hofinſtar Franz  
 Unterlehrer.

„Gedenke des Deutschen Schulvereines bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten und in Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnen!“

Rohseidene Bastkleider (ganz Seide) fl. 9.80  
 per complete Robe, sowie schwerere Qualitäten  
 versendet bei Abnahme von  
 mindestens zwei Roben zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (k. und k. Hoflieferant), **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Interessant ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücksanzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

**Bestes Trinkwasser bei Epidemien.**

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
 reinster  
 alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
 bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
 Magen- und Blasenkatarrh.  
 Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

**Bittner's Gehöröl**  
 sehr wirksam gegen alle Ohrenkrankheiten, sowie zur Heilung der Schwerhörigkeit und Wiederherstellung des verlorenen Gehörs, ist zum Preise von 50 kr. per Flasche nur allein echt zu bekommen in **Julius Bittner's** Apotheke in Gloggnitz, Kiebd.-Oesterreich.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **Kaufmann & Simon** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Wer Neigung zu einem interessanten wenig kostspieligen Glücksversuche hat, dem kann die Betheiligung an der mit vielen und bedeutenden Gewinnen ausgestatteten staatlich garantierten Geldverloosung nur bestens empfohlen werden.

Unser heutiger Inseratentheil enthält eine Ankündigung des bekannten Hamburger Bankhauses **Valentin & Co.**, betreffend die neueste Hamburger Geld-Lotterie, auf welche wir hierdurch besonders aufmerksam machen. — Es handelt sich dabei nicht um ein Privatunternehmen, sondern um eine Staats-Lotterie, welche von der Regierung genehmigt und garantiert ist.

**JUL. JOHANNSEN,**  
 Kautschuk-Stampiglien-Erzeugung & Gravieraustalt  
**Graz, Jungferngasse Nr. 2.**  
 Alle Neuheiten. — Lieferzeit 1 bis 2 Tage. — Agentur  
 Cilli: **C. Almoslechner.** 427-52

Grosse Auswahl  
 von  
**Schreib-, Notiz-, Block- u. Wand-Kalender**  
 für das Jahr  
**1887**  
 zu haben in der  
**Papierhandlung J. Rakusch, Hauptplatz 104.**

**G. Schmidl & Co., Cilli, zum „Bischof“**

Passende  
**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke**

in reichster Auswahl, wegen  
 vorgerückter Saison zu überraschend billigen Preisen  
 empfehlen

**G. SCHMIDL & Co., CILLI**

„Zum Bischof“

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz-, Mode-,  
 Pelzwaaren-, Nähmaschinen- und Bicycle-Niederlage.

Nähmaschinen und Bicycles aller Art auch auf Raten.

Niederl. d. Normal-Leibwäsche Syst. Prof. Jäger.

Niederlage d. Lawitzschen Waldwoll-Fabrikate.

# Portal mit Spiegel-scheiben

ist billig zu verkaufen. Auskunft Expedition.

Ausgezeichnet mit der silbernen Medaille Triest 1882, Amsterdam 1883, Nizza 1884, Budapest, grosse Medaille für ausgezeichnetes Fabrikat.

## V. Hillebrand's Kräuter-Magenessenz.

**Gebruchs-Anweisung.**  
Man nehme täglich eine Stunde vor jeder Mahlzeit ein Liqueur-Gläschen davon, und die wohlthuende, wahrhaft überraschende Wirkung auf die Verdauungsorgane wird sich schon nach 1-2 Tagen einstellen, daher meine Kräuter-Magenessenz mit bestem Erfolge bei schwacher Verdauung und daraus entstehenden Folgeübeln angewendet wird.

Nachdem viele Nachahmungen unter ähnlichen Namen in den Handel gebracht werden, so verlange man stets ausdrücklich „V. Hillebrand's Magen-Kräuteressenz“ und achte darauf, dass jede Flasche mit blauem Siegelack versiegelt, und das Petschaft die Worte „V. Hillebrand's Kräuter-Magenessenz“ trage. 806 6

V. Hillebrand, Oedenburg 1/2 Liter orig. Bouteille 85 kr.  
k. k. Fabrik feinsten Liqueure 1/4 Liter orig. Bouteille 45 kr.  
(gegründet 1840)

# Die überraschend günstigen Erfolge welche mit dem vom Apotheker Jul. Herbabny in Wien bereitetem unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup bei Lungenleiden Bleichsucht, Blutarmuth

bei Tuberkulose (Schwindsucht) in den ersten Stadien, bei acutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Scrophulose, Rhachitis, Schwäche und Reconvallescenz erzielt wurden, empfiehlt dieses Präparat als ein erprobtes und verlässliches Heilmittel gegen genannte Krankheiten.

Merztlich constatirte Wirkungen des echten Präparates — nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen —: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Linderung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtl. Schweisse, der Mattigkeit, unter allgemeiner Kräftezunahme, Heilung der angegriffenen Lungenheile.

## Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.  
Beschäftige Ihnen hiermit, das ich von meiner sechsjährigen schweren Lungenkrankheit nur durch Ihren unschätzbaren Kalk-Eisen-Syrup geheilt worden bin. Empfangen Sie daher meinen innigsten Dank für ihre wirklich unbeschätzbare Erfindung. Gott soll es Ihnen vergelten.  
Juni-Brud, 7. März 1886.  
Eduard Rindermeyer.

Indem sich Ihr Kalk-Eisen-Syrup bei meiner Brustkrankheit vorzüglich bewährt hat, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meinen innigsten Dank für dieses vorzügliche Mittel auszusprechen und bitte um abermalige Zulassung von sieben Flaschen.  
Vorstadt bei Währ.-Trüben, 3. März 1886.  
Josef Klein.

Wollen so freundlich sein und mir wieder vier Flaschen Ihres Kalk-Eisen-Syrups per Nachnahme schicken und diene zur Nachricht, daß derselbe sehr ausgezeichnet wirkt.  
Rühlgarten Post Ort (Tirol), 25. Mai 1886.  
Dam. Weinzlerl.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Verpackung.  
Keine Flaschen giebt es nicht!

**WARNUNG!** Da werthlose Nachahmungen dieses Präparates vorkommen, die als sogenannte kleine Flaschen oder billiger verkauft werden, jedoch nur den Namen, keineswegs aber die Wirkung meines erprobten Präparates besitzen, bitte ich, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen und darauf zu achten, dass obige behördl. protokoll. Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche eine genaue Beschreibung und viele Aesthetik enthält, beigegeben ist. Anders ausgestattete Fabrikate sind werthlose Nachahmungen, vor deren Ankauf ich warne.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:  
**Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“**  
des  
**Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.**

Depots ferner bei den Herren Apothekern:  
Gilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben,  
Apoth. Deutsch-Landsberg: S. Müller, Feil-  
bach: J. König, Sonobitz: J. Bospitschil, Graz:  
Anton Medwed, Leibnitz: D. Rukheim, Mar-  
burg: G. Banalari, Pettan: C. Behrbalk, B.  
Mittler, Radkersburg: C. Andrien, Windisch-  
feistritz: F. Sint, Windischgraz: G. Korbil,  
Wolfsberg: A. Guth. 748 III

Ohne Vorauszahlung!

## Brieflicher Unterricht

Buchführung (alle Methoden), Correspon-  
denz, Rechnen, Comptoirarbeiten  
Garantirter Erfolg. Probebrief gratis.  
**K. k. conc. commerc. Fachschule**  
Wien, I., Fleischmarkt 16.  
Director **Carl Porges.**  
Abtheilung für brieflichen Unterricht.  
Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis  
zugeführt. 324-50

Ueberzeugen Sie sich!

Nützlich und einträglich!

Wichtig für Jedermann!

**Man acht mit der Marke „Anker“!**



**Gicht- und Rheumatismus-  
Leidenden sei hiermit der echte  
Pain-Expeller**

mit „Anker“ als sehr wirksames  
Hausmittel empfohlen.

Vorräthig in den meisten Apotheken!

**Depots**

in Graz bei  
J. Eichler, Barmh. Brüder, U. Stäbinger  
A. Jakic, R. Postl, J. Purgleitner und  
A. Reichel;  
in Gilly bei J. Kupferschmid;  
in Marburg bei J. Banalari;  
in Pettan bei J. Behrbalk;  
in Klagenfurt bei P. Birnbacher;  
in Villach bei F. Scholz;  
in Laibach bei W. Mayr.

758 52



**WURST-EISEN-CHINA-WEIN.**  
Vorzügliches Mittel bei Blutarmuth, Bleichsucht, unregelmäßiger  
und schmerzhafter Menstruation und Blutbildend  
das sich schweren Krankheiten  
das sich bereits vielfach bewährt hat.  
Preis 1 fl. 25 kr. per Flasche.  
Hauptdepot beim ERZEUGER, E. WÜRSTL, APOSTHEKER,  
SCHLANDERS, TIROL.

## Man biete dem Glücke die Hand!

# 500.000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die  
**Hamburger grosse Geld-Verloosung**, welche  
vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Ein-  
richtung des neuen  
Planes ist derart, dass  
im Laufe von wenigen  
Monaten durch 7 Classen  
von 100.000 Loosen  
50.500 Gewinne im  
Gesamtbetrage von

## 9,550.450 Mark

zur sicheren Entscheidung  
kommen, darunter  
befinden sich Haupt-  
treffer von eventuell

# 500.000 Mark

speciell aber

1	300000
1	200000
2	100000
1	90000
1	80000
2	70000
1	60000
2	50000
1	30000
3	20000
3	15000
26	10000
56	5000
106	3000
253	2000
512	1000
818	500
31720	145

Den Bestellungen werden die er-  
forderlichen amtlichen Pläne gratis  
beigefügt, aus welchen sowohl die  
Eintheilung der Gewinne auf die  
verschiedenen Classenziehungen,  
als auch die betreffenden Einlage-  
beträge zu ersehen sind und sen-  
den wir nach jeder Ziehung unse-  
ren Interessenten unaufgefordert  
amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir  
den amtlichen Plan franco im Vor-  
aus zur Einsichtnahme u. erklären  
uns ferner bereit bei Nicht-Con-  
venienz die Loose gegen Rück-  
zahlung des Betrages vor der  
Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne  
erfolgt planmässig prompt unter  
Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom  
Glücke besonders begünstigt und  
haben wir unseren Interessenten  
oftmals die grössten Treffer aus-  
bezahlt, u. a. solche von Mark  
250.000, 100.000, 80.000,  
60.000, 40.000 etc.

Voransichtlich kann bei  
einem solchen auf der solidesten  
Basis gegründeten Unternehmen  
überall auf eine sehr rege Be-  
theiligung mit Bestimmtheit ge-  
rechnet werden, man beliebe da-  
her schon der nahen Ziehung  
halber alle Aufträge baldigst  
direct zu richten an

## KAUFMANN & SIMON

Bank- und Wechselgeschäft  
in HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns  
bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oester-  
reich-Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall  
bekannt ist, so bitten wir alle Diejenigen, welche sich für  
eine unbedingt solide Geldverloosung interessieren und  
darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung  
hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertran-  
ensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg  
zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Ver-  
bindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb  
der Originalloose aus unserer Collecte betraut, sondern  
wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden  
und dieselben geniessen derart alle Vortheile des directen  
Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich  
registrirt und promptest effectuirt. 698-12

# Umsonst!

## Die schönsten Umhängtücher für Damen.

In Folge der andauernden schlechten Geschäftsverhältnisse und des schwachen  
Exportes sehe ich mich genöthigt, mein ganzes Lager von 3000 Dtzd. der schönsten  
Umhängtücher um jeden Preis aufzulösen und dasselbe zu einem solch billigen Preise  
herzugeben, dass damit kaum der Werth der rohen Wolle, geschweige denn die Arbeit  
und moderne Façon bezahlt ist.

Ich gebe daher so lange der Vorrath reicht:

Ein schönes modernes Damen-Kopf-Tuch um . . . . . fl. — 80  
groses Damen-Umhäng-Tuch um fl. 1.50 u. 2.50

aus echter Berlinerwolle, in den prachtvollsten Farben und den schönsten Schattirun-  
gen, als: Bordeaux, granat, gendarme, drapp, lila, braun, schwarz, roth, weiss, gelb,  
grün, grau, schottisch, türkisch etc. in 60 der feinsten Façons, das eleganteste und  
modernste Tragen für jede Dame, für Haus, Strasse, Promenade, Ball etc., ebenso  
reizend als practisch für Herbst und Winter.

Benütze jede Dame diese günstige Gelegenheit, sich fast umsonst ein schönes  
elegantes Umhängtuch anzuschaffen, da in Folge der massenhaften Bestellungen das  
ganze Lager in kürzester Zeit vergriffen sein wird. Bei Bestellungen bitte um genaue Angabe der Adresse,  
gewünschte Gattung und Farbe. Versandt nach allen Welttheilen in 24 Stunden gegen Nachnahme oder  
Voreinsendung des Betrages durch die

## Wiener Tücher-Fabriks-Niederlage A. Gans

Wien, III., Kolonitzgasse Nr. 8/20.  
Für Verpackung wird nichts berechnet. 752 II



Nürnberger-, Galanterie- und Spielwaaren-Lager  
**Cilli, Grazergasse 83, JOSEF KÖNIG Cilli, Grazergasse 83.**

**F**ür Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke empfehle ich mein reich gehaltenes Lager in  
**Spiel- und Galanterie-Waaren**

Das Sortiment ist vollständig und besonders in Neuheiten groß, weshalb ich mich jeder weiteren Aufzeichnung der einzelnen Artikel enthalte, nur erlaube ich mir noch meiner schönen Auswahl in optischen Waaren, besten Fabrikats, Erwähnung zu thun.

Die Preise sind billigt gestellt und festgesetzt.

Hochachtungsvoll  
**Josef König.**

Sieben erschien und ist zu beziehen durch  
 Th. Drexel's Buchhandlung (Fritz Rasch), Cilli.



für das Jahr 1887.

Preis geb. in Goldschnitt 70 kr., — mit Franco-Postzusendung 80 kr.

Verlagsbuchhandlung „Leykam“  
 in Graz, Stempfergasse 4. 830

**Bittner's Sommersprossen-Salbe**

zur vollkommenen Entfernung der Sommersprossen, Leberflecke, Wimpern, Näselröthe und sonstiger Hautunreinigkeiten, ist zum Preise von 60 kr. per Dose mit allein acht zu bekommen in Julius Bittner's Apotheke, Gloggnitz, Nied.-Oesterreich.

**Ein sehr gutes Clavier**

ist gegen monatlicher Vorhineinzahlung zu vermieten eventuell auch zu verkaufen. Näheres in d. Exp. d. Bl.

**NEU!**

**The Stefanie Mill Note Paper.**

50 Briefe und 50 Couvers, parfümirt und linirt, in eleganter Cassette. — Preis fl. 1,20.

Vorräthig in

Theofil Drexel's Buchhandlung (Fritz Rasch)

843 CILLI.

**GROSSE GELD-LOTTERIE.**

**500,000**

Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garant. Geldlotterie.

Speziell aber:

1	Präm. & K.	300000
1	Gew. & K.	200000
2	Gew. & K.	100000
1	Gew. & K.	90000
1	Gew. & K.	80000
2	Gew. & K.	70000
1	Gew. & K.	60000
2	Gew. & K.	50000
1	Gew. & K.	30000
5	Gew. & K.	20000
3	Gew. & K.	15000
26	Gew. & K.	10000
36	Gew. & K.	5000
106	Gew. & K.	3000
253	Gew. & K.	2000
512	Gew. & K.	1000
818	Gew. & K.	500
31720	Gew. & K.	145
16990	Gew. & K.	300, 200, 150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.

Die neueste, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierte Geldlotterie enthält 100,000 Loose, von denen 50,500 sicher gewinnen. Das zur Verlosung kommende Gesamtcapital beträgt

**9,550,450 Mark.**

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 50,500 Gewinne, die in nebenstehender Tabelle verzeichnet sind, schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen successive sicher zur Entscheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50,000 Mark, steigert sich in der zweiten Classe auf 60,000, dritten 70,000, vierten 80,000, fünften 90,000, sechsten 100,000 und siebten auf eben 500,000, speciell aber 300,000, 200,000 Mark etc.

Mit dem Verkauf der Originalloose dieser Geldlotterie ist das unterzeichnete Handlungshaus betraut und belieben alle Diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originalloosen betheiligen wollen, die Bestellungen an dasselbe direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizufügen. Auch kann die Einlösung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Ordres auch per Postnachnahme ausgeführt.

Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet

- 1 ganzes Originalloos ö. w. u. 3.50 kr.
- 1 halbes Originalloos ö. w. u. 1.75 kr.
- 1 viertel Originalloos ö. w. u. 0.90 kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verlosungsplan, aus welchem alles Nähere zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmässig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verlosungsplan nicht conveniren, so sind wir gerne bereit, die nicht convenirenden Loose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuerhalten. Auf Wunsch wird der amtliche Verlosungsplan zur Einsichtnahme im Voraus gratis verabreicht. Um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, bitten wir dieselben baldmöglichst jedenfalls aber vor dem

9. Dec. 1886 an welchem Tage die Ziehung 1. Classe stattfindet,

uns direct zugehen zu lassen.

**Valentin & Co.**  
 Bankgeschäft,  
**Hamburg.**



**Hauptgewinn event. 500.000 Mk.**

**Glücks-Anzeige**

**Die Gewinne garantirt der Staat**  
Erste Ziehung: 9. December.

**Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen**  
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Celd-Loiterie, in welcher

**9 Millionen 880 450 M.**  
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Loiterie, welche planmässig mit 100.000 Loose enthält, sind folgende, nämlich: Der grösste Gewinn ist ev. 500.000 Mk.

Prämie 300.000 M.	56 Gewinne à 5000 M.
1 Gewinn à 200.000 M.	106 Gewinne à 3000 M.
2 Gewinne à 100.000 M.	253 Gewinne à 2000 M.
1 Gewinn à 90.000 M.	512 Gewinne à 1000 M.
1 Gewinn à 80.000 M.	818 Gewinne à 500 M.
2 Gewinne à 70.000 M.	150 Gew. à 300. 200.
1 Gewinn à 60.000 M.	150 M.
2 Gewinne à 50.000 M.	31720 Gew. à 145 M.
1 Gewinn à 30.000 M.	7990 Gew. à 124. 100.
3 Gewinne à 20.000 M.	94 M.
3 Gewinne à 15.000 M.	8850 C. à 67. 40. 20 M.
26 Gewinne à 10.000 M.	im Ganzen 50.500 Gew.

und können solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1<sup>er</sup> Classe beträgt 500.000 M. steigt in der 2<sup>ten</sup> Cl. auf 60.000 M. in der 3<sup>ten</sup> auf 70.000 M., in der 4<sup>ten</sup> auf 80.000 M., in der 5<sup>ten</sup> auf 90.000 M., in der 6<sup>ten</sup> auf 100.000 M., in der 7<sup>ten</sup> auf 200.000 M., und mit der Prämie von 300.000 M. event. auf 500.000 Mk.

Für die erste Gewinnziehung, welche am 9. December d. J. festgesetzt, kostet das ganze Originalloos nur 3 fl. 60 kr. ö.w. od. 6 M., das halbe Originalloos nur 1 fl. 80 kr. ö.w. od. 3 M., das viertel Originalloos nur 90 kr. ö.w. od. 1 1/2 M., und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Original-Planes, gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

**Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder**

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Besichtigung kann man einfach auf eine Postbezugszahlungskarte oder per commandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

**9. December d. J.**

vertrauensvoll an 695-16

**Samuel Heckscher senr.,**  
Banquier und Wechsel-Comptoir in HAMBURG.

**M. URSCHKO**

**Bau- und Möbel-Tischlerei**

Cilli, Postgasse 29, rückwärts im Hofe.

Niederlage der I. k. priv. Metallsäge-Fabrik in Wien.

Grosses Lager aller Gattungen fertiger Möbel und Holzsärge. Ferner empfiehlt sich derselbe zur Uebernahme von Bauarbeiten in jeder Grösse, sowie sämtlicher in dieses Fach schlagenden Arbeiten in solidester Ausführung zu möglichst billigen Preisen. 712 30

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medailen: Vizza 1884; Krems 1884.

**Spielwerke**

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenpiel etc.

**Spieldosen**

2-16 Stücke spielend; ferner Receptaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachts-Geschenken, empfiehlt

**J. S. Selter, Bern (Schweiz).**

In Folge bedeutender Reduction der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur directer Bezug garantirt Richtigkeit; illustrierte Preislisten jede franco. 782-6

**Bittner's Kropfgeist**

beiwährt gegen Blähbals und Kropf, in Flaschen zu 40 kr. ö. W. allein echt zu bekommen in Julius Bittner's Apotheke, Gloggnitz, Nieder-Oesterreich. 753 1

**D. LEONARDT & Co.**

K. K. PATENT

**Feugelspitzen Federn**

„Sphera“

garantirt bester Qualität, erfindet sich rasch abreiben, glänzt selbst nach längerer Zeit über das andere Papier.

Zu haben bei

**JOH. RAKUSCH**  
Cilli, Hauptplatz.

**Garantirt beste Futter-schneidmaschine.**

Beste Saug- und Druck-pumpe der Neuzeit! 12 Grössen.

**Neu! Neu! Neu!**

K. k. privilegirte

**Futter-Schneidmaschinen**

mit staunend leichtem Gang, das kürzeste Pferdehäcksel und längste Viehfutter schneidend, solid, mit Schutz für den Arbeiter, liefert als

**Specialität**

**AUGUST KOLB**

Wien, II., Untere Donanstrasse 39.

Illustrierte Cataloge über alle landwirthschaftlichen Maschinen gratis und franco.

**Vollste Garantie!**

Vortheilhafte Zahlungs-Bedingungen!

**Reelle Agenten und Wiederverkäufer** gesucht. 685

**Ettlinger & Co.**

**I. Bezugsquelle.**

**Kaffee-Delicatessen**

direct von Hamburg.

Unser durch jahrelanges Bestehen bewährtes Warenhaus versendet portofrei unverzollt (der Landeszoll kann hier nicht entrichtet werden) in bester erprobter Ware durch directen Baar-Einkauf zu nachstehenden überaus mässigen Preisen gegen Nachnahme oder Vorauszahlung:

<b>Kaffee</b> , ungebr. feinschm., alle gangb. Sort. i. Säcken. Preis pr. 5 Kilo	Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3
	fl. 3.60	fl. 4.20	fl. 4.60	fl. 5.—
	Nr. 4	Nr. 5	Nr. 7	Nr. 8
	fl. 5.20	fl. 5.55	fl. 5.50	fl. 5.75
	Nr. 11	Nr. 13	Nr. 15	Nr. 16
	fl. 6.10	fl. 6.65	fl. 4.45	fl. 7.20

**Kaffee-Misch.** 2 Sorten per 5 Kilo nach Wahl.

**Dampfgerösteter glacirt.**

**Kaffee** in Pergament-Jute-Säcken über 1/2 Jahr haltbar, Ko. 4 1/2, netto à fl. 4.70, à fl. 5.25, à fl. 5.50, à fl. 5.70, à fl. 5.90, à fl. 6.70 etc.

**Kaffe-Muster** gegen Einsendung von 10 kr. per Sorte.

Wir benutzen diese Gelegenheit, öffentlich für die uns zahlreich zugehenden Anerkennungs-schreiben mit verbundenen Nachbestellungen, unseren besten Dank abzustatten, Referenzen in den meisten, selbst kleineren Orten zu Diensten.

**Unsere grosse Preisliste nebst Zolltarif erhält Jedermann auf Verlangen gratis zugestellt.**

Man wende sich vertrauensvoll an das verbürgt reelle Engros-Magazin von

**Ettlinger & Co., Weltpostversand, Hamburg.**

**200 Gulden**

genügen, um mit 50 österreichischen Creditactien auf das Steigen oder Fallen der Course einen vollen Monat speculiren zu können und kann man bei günstiger Tendenz 300-400 Gulden monatlich hereinbringen.

**Bank- und Commissionshaus Germ. Knöpffmacher**

Firmabestand seit 1869. **Wien, I., Wallnerstrasse 11.** Firmabestand seit 1869.

Informationen auf mündliche oder nichtanonyme schriftliche Anfragen stehen in discreter Weise zu Diensten. 796-10

**Ca. 1000 Hopfenstangen**

zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Dr. Schmidt's bewährtes

**Hühneraugen - Pflaster**

und seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.

Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen **23 Kr. ö. W.**

NB. Beim Ankauf dieses Präparates wolle das P. T. Publicum stets darauf achten, dass jede Schachtel auf der äusseren Umhüllung beige gedruckte Schutzmarke führe.

Hauptversandungs-Depot: **Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.**

Depot in den Apotheken: Cilli: J. Kupfer-schmid, Ad Marek; Deutsch-Landsberg: H. Müller; Leibnitz: O. Russheim; Pettau: Ig. Behrbalk; Bolkersburg: C. E. Andrieu; sowie in allen Apotheken Steiermarks. 753 1

Bilderbücher

Weihnachten 1886

Jugendschriften

„Ein gutes Buch, des Hauses Segen —  
„Sein Werth verweht nicht wie der Wind,„Denn wenn es wird Dein Herz bewegen,  
„So liebt's noch Kind und Kindeskind.“**Bilderbücher u. Jugendschriften**

von 5 Kreuzer an zu allen Preisen. — Hunderte zur Auswahl.

Geschenkwerke für Erwachsene.

Lugus: Briefpapiere in Casetten, Albums, Poetebücher, Schreib- und Musikmappen, Schreib- und Zeichenrequisiten aller Art.

Prachtwerke

Theofil Drexel's Buchhandlung (Fritz Rasch)

Classiker

Cilli, Postgasse 38.

Nr. 321.

**Kundmachung.**

Der Vorschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Cillier Bezirksvertretung im Jahre 1887 liegt von heute an durch 14 Tage in der Kanzlei der Bezirksvertretung, Bahnhofgasse Nr. 162 zu Cilli, auf was mit dem Beifuge verlaublich wird, daß es den Bezirksangehörigen freisteht, in denselben Einsicht zu nehmen und Erinnerungen vorzubringen.

Vom Bezirks-Ausschusse Cilli, am 26. November 1886.

Der Obmann:

827-3 **Gustav Stiaer m. p.**

**2 Bettstellen, 1 Schreibtisch  
Rohrsessel**

sind zu verkaufen. Ausk. in der Exp. 832 3

Ein

**2-fenstriges Zimmer**

mit oder ohne Pension. Adresse Exped. 836-1

**JOHANN JOSEK****Tapezierer und Decorateur**

Cilli, Neugasse 164 838 5

empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Bestellungen für die Umgebung werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt.

In- u. Ausländer-Tapeten zu Fabrikspreisen.

Ganze Wohnungen werden zur Möblirung und Spalirung übernommen.

Niederlage von Polstermöbel, Matratzen, Divans, Fenster-Carnissen!

**Haus in Prävalie**

sehr geräumig, sammt Garten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, ist zu verkaufen oder zu vermieten. Anfragen an den Notar **Dr. Tomasegg in Windischgraz.** 839 3

**Schwehater Bierhalle.**

Heute Sonntag den 5. December

Abschieds-

**Concert**

von  
**A Absenger u. Sohn aus Steiermark**

auf der  
Harmoniedüte, Violine, Philomele u. dem Flügelhorn.

Anton Absenger

ist Besitzer der ihm von Sr. Majestät verliehenen grossen gold. Medaille für Kunst und Wissenschaft mit dem allerb. Wahlspruche: „Viribus unitis“. Componist der bekannten Steierlieder: „s Kohlrösl“, „s Edelweiss“, „Abschied vom Diandl“ etc. und der Erfinder des Flügelhorn-Echo; demselben wurde oft die hohe Ehre zu Theil, vor Ihren Majestäten sich zu produciren.

Anfang 7 Uhr.

Die ergebenste Einladung macht

**Max Vallentschag.****Eine alte Henne**

ist in Verlust gerathen oder gestohlen worden. Auskufftgeber oder Ueberbringer eine gute Belohnung. Näheres in der Exp. 842

Zwei Stück fast ganz neue **Howe-Maschinen** für Schuster und Schneider werden unter der Hand billigst verkauft. Anfrage beim Mechaniker **C. Wehrhan**, Hauptplatz 1-9. I. Stock. 797

**Französische Uhren, Remontoirs und Ketten**

in 13 Loth und 18 Karaten mit 2 bis 12jähriger reeller Garantie

von

**G. TRIBAUDEAU**

mit Medaille prämirter Uhrenfabrikant

PRÄSIDENT

des Uhrmachervereines von Frankreich.

FABRIKSSITZE:

in Besançon, Paris und Bordeaux.

FILIALE:

**IN TRIEST**

7, Via del Corso, 7

Die Filiale TRIBAUDEAU von Triest versendet überall portofrei innerhalb Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Serbien, Türkei, Griechenland und Italien die Bestellung und Preislisten der Uhren, Remontoirs und Ketten von 2 bis 2000 Gulden.

**Silber-Remontoir** 10 fl.

inderangeable für Damen, Herren und Knaben.

**Nickel-Remontoir** 7 fl.

inderangeable für Damen, Herren und Knaben.

**Strapaz-Herrenuhren** 5 fl.

u. Remontoirs solid, mit Nickel-Kette.

**Die Möbel-Niederlage Graz, Franzensplatz Nr. 1 und 2**

vis-à-vis dem Landestheater,

empfiehlt ihr grosses Lager von complete Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren aus Nuss- und Eichenholz, Salon-Kästen, Credenzen mit und ohne Marmorplatten, Spiegeln, Karnissen. Reiche Auswahl von Salon-Garnituren von 90 fl. aufwärts, Schlaf-Divans, Ottomanen und Rubebetten. Uebernahme aller Tapezier-Arbeiten eigener Erzeugung billigst. Ausstattungen und Möblirungen von Land- und Badhäusern werden prompt und billigst ausgeführt. Hochachtungsvoll

**N. Kolndorfer.**